

Abonnement: für Berlin vierteljährlich 6 M. 75 P., für das deutsche Reich und ganz Österreich 9 M. incl. der Postbeförderungsgebühren. Bestellungen nehmen an die Expedition, W. (S), Mohrenstraße 59, und sämtliche Postanstalten.

National-Zeitung.

Inserate. — Die Beilage: Morgen-Ausgabe 4-gespalten 40 P. Columnen resp. deren Theile 300 M. u. f. w. Abend-Ausgabe 3-gespalten 60 P. — Reklame 3-gespalten 1 M. 50 P. — Columnen 450 M. u. f. w.

Inhalt.

Deutschland. Berlin: Bulgarien; Tagesbericht; aus dem Reichs- und dem Abgeordnetenhaus.
Frankreich. Paris: Tagesbericht.
Belgische Nachrichten.
Berliner Hof- und Gesellschaften u. Waaren- u. Produktumärkte.

* Berlin, 4. März.

Bulgarien.

Die heute früh eingetroffenen Depeschen aus und über Bulgarien stellen die Lage wieder als günstiger dar. Die eine, von gestern Nachmittag aus Sofia datirt, berichtet, nach den dort eingegangenen Meldungen sei die aufständische Bewegung in Silistria unterdrückt; die andere, aus Bukarest stammend, und von gestern Abend datirt, meldet die Wiederherstellung der telegraphischen Verbindung der Hauptstadt Rumäniens mit Rufsland. Von diesen Depeschen ist die erstgenannte viel zu allgemein gehalten, um wirkliche Bedeutung für die Auffassung der Lage beanspruchen zu können; auch läßt eine spätere, aus Bukarest von gestern Abend stammende telegraphische Nachricht des Inhalts, daß nach Privatdepeschen aus Rufsland daselbst militärische Kundgebungen gegen die Regentenschaft stattgefunden haben, die aufständische Bewegung, selbst wenn sie in Silistria unterdrückt worden sein sollte, anderwärts noch um sich greifen. Nach einer Depesche des Reuterschen Bureau aus Sofia vom heutigen hat die Verschwörung ihre Pläne bis dahin ausgedehnt gehabt und ist der schon längst verdächtige gewesene Karamelow, der stets, auch bei der Gefangennahme des Fürsten Alexander, eine zweideutige Rolle gespielt, einer der Verschwörer. Es wurden, der erwähnten Depesche zufolge, in Sofia gestern Nachmittag etwa 30 Personen, darunter Karamelow und Wapow verhaftet, da entdeckt worden, daß sie mit den Verschwörern in Silistria und Rufsland in Verbindung standen. Mit diesen Verhaftungen dürften auch die Schwierigkeiten von außen her beginnen, da Rufsland nunmehr sicher zu Gunsten der Gefangenenommenen seine Stimme erheben wird.

Das heutige „Journal de St. Petersburg“ faßt die bulgarischen Vorgänge sehr ernst auf; wenn es sich auch ein endgültiges Urtheil über deren Tragweite noch vorbehält, so meint es doch, die gegenwärtige Bewegung sei sicherlich nicht als unbewegliche zu betrachten. Die Annahme, daß die allgemeine Unzufriedenheit zum Ausbruch gelangen würde, hat sehr nahe gelegen; es sei zu wünschen, daß dem bulgarischen Volke die Schrecken eines Bürgerkrieges erspart blieben, und daß nach einer achtzehnhundertjährigen Anarchie die normale Ordnung wieder hergestellt würde.

Das offiziöse russische Organ stellt sich mit diesen Bemerkungen auf die Seite der Insurgenten, von welchen es offenbar die Herstellung der normalen Ordnung erwartet. Darüber, was man in Petersburg als diese „normale Ordnung“ ansieht, äußert sich das Blatt auch heute nicht, obgleich das sehr interessant wäre. Durch Benennung eines der russischen Regierungsgesandten und für die übrigen Mächte möglichen Thronkandidaten hätte das, was man bisher allgemein als die normale Ordnung ansah, seit das Verhältnis zwischen Bulgarien und Osmannien verträglich neu geregelt war, längst wieder hergestellt werden können.

Daß der Aufstand längst geplant war und sein jetziger Ausbruch ein verabredeter ist, dafür spricht auch ein von Drohungen und Beleidigungen strotzender offener Brief, welchen der Emajor Benderew an den Regenten Stambulow vor wenigen Tagen gerichtet hat. Benderew ist bekanntlich i. J. vom Fürsten Alexander wegen Insubordination auf dem Schlachtfelde bestraft worden und hat sich dafür durch seine hervorragende Theilnahme an dem Komplott am 21. August v. J. in Sofia an dem Fürsten gerächt. In seinem vorhin erwähnten Drohbrieft warnt er Stambulow, „seinen Schmel in Acht zu nehmen.“ Zu dem Schreiben wird Fürst Alexander ein gegen Bulgarien in Deutschlands Interesse wirkender Vertreter genannt, Stambulow wird vorgeworfen, er habe sich von Sir William White bestechen lassen u. f. f. Die Regentenschaft, heißt es dann weiter, möge ihre Haut in Sicherheit bringen und freiwillig resigniren, denn Rufslands Geduld gehe zu Ende, und wenn Stambulow an jenem Rücktritt der Regenten nicht selbst das Signal gebe, so werde ihn zuerst die Rache des Javens treffen. Die Invektiven des Briefes in dieser Art füllen 10 enggeschriebene Seiten.

Die bulgarische Regentenschaft hat eine Abschrift des Briefes an die diplomatischen Agenten in Sofia gelangen lassen; ebenso eine dergleichen von einem offenen Briefe, den ein Comité der in Rufsland weilenden verbannten Bulgaren an die Sobranje gerichtet hat, und von einer Proklamation, mittelst welcher die jetzt in Oessa lebenden ausgestoßenen bulgarischen Offiziere die bulgarische Armee zur Empörung auffordern. Die bulgarische Armee könne, wie auch die Obersten Milikow und Nicolajew, sowie der Major Popow innerlich überzeugt sein, ohne russische Offiziere nie eine würdige Stellung erlangen. In dem offenen Brief an die Sobranje wird der Versuch gemacht, diese dadurch gegen die Regenten zu verheizen, daß dieselben als die Bundesgenossen des Königs Milan, des schlimmsten Feindes der Bulgaren, bezeichnet werden. Der Brief schließt mit der Drohung, wenn die Regenten nicht freiwillig abdanken, würden sie mit Gewalt entfernt werden.

Diese Dokumente zusammen mit der Auslassung des „Journal de St. Petersburg“ sprechen allerdings eine deutliche Sprache.

Die im zweiten Beilagenartikel der Morgen-Ausgabe ausgesprochene Vermuthung, die vorgestrigen Erklärungen des Grafen Kalnoky im Budgetausschusse der österreichischen Delegation über die Bedeutung der bulgarischen Frage werden vielleicht schon auf gestern nicht mehr passen, hat sich schnell bewahrheitet. Im Budgetausschusse der ungarischen Delegation hat der Graf gestern ohne viel Federlesens seine vorgestrige Aeußerung einfach zurückgenommen, indem er erklärte, die noch nicht gelöste bulgarische Frage habe an Wichtigkeit und Bedencklichkeit noch nichts eingebüßt. Wir haben demnach an der Auffassung, welche der Beilagenartikel vertritt, bis jetzt noch nichts zu ändern.

Das „Berliner Tageblatt“ bringt heute eine sensationelle Erzählung über Verhandlungen mit den Herren von Bennigsen und Miquel, wodurch deren Wiedereintritt in den Reichstag veranlaßt worden sei, Verhandlungen, deren Ziel und Ergebnis die demnächstige Ernennung des Herrn von Bennigsen zum Minister des Innern sein werde. Das „Berl. Tagebl.“ bemerkt, es wisse nicht, aus welchen Gründen man

„diese Einblicke in das innere Getriebe staatsmännischer Pläne und Absichten“ gerade ihm zur Verfügung gestellt habe. — Wir lassen ununtersucht, ob diese „Enthüllung“ vielleicht aus denselben altkonservativen Kreise stammt, aus welchem die Nachricht verbreitet wurde, der Präsidenten-Posten werde von den National-Liberalen für Herrn von Bennigsen in Anspruch genommen. Von der dazu berufenen Seite geht uns die Mittheilung zu, daß die Erzählung im „Berl. Tagebl.“ vom Anfang bis zum Ende erfunden ist.

Von Stichwahlmeldungen sind weiter die folgenden eingegangen:

Kronach. v. Gagern (Centrum) wiedergewählt.
Koburg. Wiedewahl von Dr. Siemens (freisinnig) gesichert.

Einschließlich der unter den Telegrammen der Morgennummer enthaltenen Meldungen stellt sich das Gesamtergebnis bis jetzt wie folgt: Konservative 81, Freikonservative 36, National-Liberale 99, Liberale ohne Fraktionsbezeichnung 2, Klerikale 96, Welsen 4, Polen 12, Elb-Lothringer 15, Däne 1, Freisinnige 30, Sozial-Demokraten 11. Die National-Liberalen und Konservativen haben jetzt zusammen 216, mit den 2 fraktionslosen Liberalen 218 Stimmen.

Wie verlautet, stehen einander in der kirchenpolitischen Kommission des Herrenhauses die Ansichten derart gegenüber, daß mehrere Beschlüsse mit 10 gegen 10 Stimmen gesagt, die betr. Anträge also durch Stimmengleichheit abgelehnt wurden. Letzteres soll auch das Schicksal mehrerer, auf Erweiterung der Zugeständnisse der Vorlage gerichteten Anträge des Bischofs Kopp gewesen sein.

Die „Freisinnige Ztg.“ leugnet, um die Verpflichtung ihrer Parteigenossen im Reichstag zur Beschaffung neuer Einnahmen befreiten zu können, daß die Deutsch-Freisinnigen an der Erhöhung der Ausgaben, wodurch diese Nothwendigkeit entstanden ist, in den letzten Jahren mitgewirkt hätten. Man wird, wenn die „Freis. Ztg.“ etwas leugnet, hierin bald einen sicheren Beweis der Wahrheit dessen, was sie in Abrede stellt, erblicken können. Die Deutsch-Freisinnigen haben, theils sammtlich, theils durch eine größere Anzahl Mitglieder der Partei, fast alle Erhöhungen des Militär- und Marine-Etats, sowohl die laufenden, als die durch Anleihen gedeckten, wodurch die jährliche Jinsenlast anwuchs, mit bewilligt — und sobald es ihnen paßte, haben sie sich dessen vor den Wählern gerühmt. Sie haben ebenso die Anleihe für den Nord-Ostsee-Kanal, ja sogar unter dem Druck der öffentlichen Meinung, zum Theil die Dampfer-Subvention u. A. bewilligt. In der Militärvorlage demnach „jeden Mann und jeden Groschen“ zu bewilligen, sind sie angelänglich einmüthig bereit; gegen die Vorlage, wie sie zu Stande kommen wird, werden sie trotzdem freilich stimmen; aber da der Unterschied zwischen drei und sieben Jahren zunächst für die finanzielle Belastung ohne Belang ist, so steht auch von dieser Seite her ihre Verpflichtung zur Mitwirkung bei der Deckung des Bedarfs fest. Jedem — dafür haben sie ja ihr berühmtes Reichs-Einkommensteuer-Projekt!

Mit der Mandats-Angelegenheit des Propstes Dr. v. Jagzewski beschäftigt sich, wie wir der „Pos. Ztg.“ entnehmen, der „Dziennik Poz.“ in einem längeren Artikel. Trotz alledem, was der Ernennung des Herrn D. Vinder zum Erzbischof vorausgegangen sei, habe es die Vertretung des Blattes nicht an dem schuldigen Respekt und den traditionell an diesen Posten gebundenen Sympathien fehlen lassen. Jetzt aber sei eine Thatsache zu registriren, „die zwar nicht Veranlassung werden wird zu irgend welcher polemischer Stellungnahme zu der Person und der Handlungsweise des Herrn Erzbischofs, die mit Stillschweigen zu übergehen nicht möglich ist.“ Dr. v. Jagzewski habe zu den befähigten und unentbehrlichen Persönlichkeiten der polnischen Parlaments-Fraktion gehört. Als nach Auflösung des letzten Reichstages das Wahlcomité die Kandidatur Jagzewski bereits aufgestellt habe, sei „den Wahlkörpern der Wunsch des Herrn Erzbischofs mitgetheilt worden, Dr. von Jagzewski möchte eine solche Kandidatur nicht annehmen.“ Vorstellungen Seitens des Vorstehenden des Krotochiner Kreiswahlcomités um Rückgängigmachung dieses Wunsches seien erfolglos geblieben. Nach Vollziehung der Wahl, die bekanntlich zu Gunsten des Dr. von Jagzewski ausgefallen ist, habe der Herr Erzbischof seinen Wunsch in kategorischer Form erneuert, habe sogar eine Abordnung von Wählern des Kreises Krotochin, in deren Zusammenkunft u. A. auch fünf bäuerliche Mitglieder sich befanden, zu empfangen abgelehnt. Der „Dziennik Poz.“ will für eine derartige Mandats-Verhinderung nicht ausschließlich den Herrn Erzbischof verantwortlich machen; der Hauptgrund liege eben „tiefer und weiter“. Derselbe sei zu suchen in der gegenwärtigen Politik des Vatikans, welche „sich nicht auf das kirchliche Gebiet beschränkt und in Sachen des deutschen Miktar-Septennats für ihre Aspirationen und Oscillationen in das weltliche Gebiet hinüber einen schlagenden Beweis geliefert hat.“ Diese an centraler Stelle herrschenden Erwägungen und Intentionen könnten insofern die Bedürfnisse örtlicher Natur nicht aufheben und die damit vertraute kirchliche Behörde nicht zur vollständigen Preisgebung ihrer Aktionsfreiheit veranlassen. Bisher handle es sich nur um die Persönlichkeit des Dr. v. Jagzewski; was könne aber, sobald man auf dieser tiefen Ebene angelangt sei, vor der Ausdehnung des Verbotes generell auf die gesamte Geistlichkeit stehen? Demgegenüber sei zu bezweifeln, ob irgend Jemand selbst der vorgezeichneten Behörde die Befugnis aufstehe, den Geistlichen in der Eigenschaft als Staatsbürger zu verbieten und an Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte sowohl als Pflichten, zu verhindern. Es werde keinerlei Polemik und Fehde gewünscht zwischen der geistlichen Behörde und der politischen Gemeinschaft, wohl aber sei eine verhältnißmäßige Rücksichtnahme auf die zwischen beiden entstehenden Interessen-Gegenätze zu wünschen.

Die italienische Ministerkrisis hat nunmehr sämtliche nur irgend möglichen Phasen durchlaufen. Zuerst sollte ein neues Cabinet Depretis gebildet werden, dann erhielt der bisherige Minister des Auswärtigen, Graf Robilant, den Auftrag, das Ministerium zu konstituiren, ferner wurde Crispi als Ministerpräsident genannt, um jedoch bald durch einen „Geschäftsminister“ ersetzt zu werden. Alle diese Kombinationen konnten jedoch die Kenner der parlamentarischen Verhältnisse Italiens nicht in der Annahme erschüttern, daß Depretis bei seiner Verfassungslast darauf rechne, selbst die „Situation zu retten“, sobald erst alle die übrigen Kandidaten sich als unmöglich erwiesen hätten. Der

bisherige Leiter des italienischen Ministeriums kennt in der That das parlamentarische Getriebe so genau, daß er unter den obwaltenden Verhältnissen keinen Zweifel hegte, im Kreislaufe der Dinge würde man schließlich wieder zu derjenigen Kombination gelangen, bei welcher er seinem Vaterlande als politische Vorherrscher erhalten bliebe; pflegen doch die italienischen Blätter der Opposition, wie „Il Secolo“, den Ministerpräsidenten stets nur als „padre eterno“ darzustellen, gleichsam als ob das Land ohne ihn überhaupt nicht zu existiren vermöchte. Ueber die Krisis liegen folgende telegraphische Mittheilungen vor:

Rom, 3. März, Abends. Die heutigen Abendblätter wollen wissen, der Auftrag zur Bildung eines neuen Cabinets werde erneut Depretis ertheilt werden. „L'Unità“ sagt die Krisis näherte sich ihrem Ende, nach der Ansicht hervorragender, an den Verhandlungen der letzten Tage direct oder indirect theilhabender politischer Persönlichkeiten sei bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge der einzige logische Weg, um aus der jetzigen prekären Lage herauszukommen, die Bildung eines Cabinets unter dem Präsidium von Depretis, welchem alle Fraktionen der früheren Majorität ihre volle Unterstützung gewähren würden.

Das „Journal de St. Petersburg“ sucht heute die beunruhigenden Gerüchte über Vorgänge in Ost- und Mittelasien auf Berensensspeculationen zurückzuführen. Die Zeitung behauptet, daß die Nachrichten aus dem chinesischen Turkestan und aus Afghanistan augenscheinlich nur verbreitet seien, um die Inhaber russischer Fonds zu beunruhigen. Bei dem gegenwärtigen Stande der Beziehungen zwischen Rufsland und China dürfe man diesen Nachrichten keinen Glauben beimeßen. Was die angeblichen Kriegsvorbereitungen des Emir von Afghanistan angeht, so werde man darüber in Bombay und Madras wohl mehr beunruhigt sein als im russischen Hauptquartier, wo zu keiner Weise daran gedacht werde, dem Befehlshaber Abdurrahman Gunahzutreten.

Der Konflikt in Mozambique.

Von einem Kenner der ostafrikanischen Verhältnisse wird uns geschrieben:

An der deutsch-englisch-französischen Grenzregulirungskommission getroffenen Abmachungen ein Konflikt zwischen den Portugiesen und dem Sultan von Zanzibar, resp. den Eingeborenen, entbrannt. Die Grenzkommission hatte den nördlichsten Theil der Tunga Bai dem Sultan von Zanzibar zugesprochen, auf welchen die Portugiesen jedoch Ansprüche zu haben meinen, die sie jetzt mit Gewalt geltend machen wollen. Der Sultan, auf die Abmachungen der Kommission fußend, ist natürlich dazu berechtigt, wenn er das Gebiet für sich beansprucht und werden die interessierten Mächte wohl auch inzwischen schon Schritte gethan haben, um ihm zu seinem Rechte zu verhelfen.

Zur rein kommerziellen Interesse ist es dringend geboten, daß der portugiesische Einfluß in Ostafrika nicht weiter um sich greift oder ihm Vorstoß geleistet wird, denn unter der portugiesischen prohibitiven Handels- und Zollpolitik ist eine freie und ausgiebige Entwicklung des Handels und Verkehrs unmöglich. Man vergleiche nur die Handelsplätze, welche im Zanzibar-Gebiet belegen sind, mit denen des portugiesischen Ostafrika und es fällt einem sofort der Unterschied zwischen den beiden Handelsystemen und deren Wirkungen auf. — An der portugiesischen (Mozambique) Küste stagnirt Alles und ist eher ein Rückschritt als ein Fortschritt bemerkbar, während der Handel im Zanzibar-Gebiet alljährlich größere Dimensionen annimmt und sich immer weiter auf's Innerland ausbreitet. — Die Ein- und Ausfuhr von und nach Zanzibar-Afrika des Zanzibar- und Mozambique-Gebiets verhält sich ungefähr wie 15 zu 1.

Wie verlautet, soll der Sultan sich bereits Hülfe suchend an England gewandt und Stanley seinen Einfluß in der englischen Presse für ihn geltend gemacht haben; jedoch wird hoffentlich die Intervention, wenn sie stattfindet, eine gemeinschaftliche sein, denn ein einseitiges Auftreten Englands in dieser Angelegenheit, würde dem deutschen Ansehen in Ostafrika entschieden Abbruch thun.

Frankreich.

O Paris, 4. März, 9 Uhr 30 Minuten Vormittags. Sämtliche Journale beurtheilen die deutsche Thronrede im friedlichen Sinne, mit dem Hinweis, daß die Hoffnung auf Aufrechterhaltung des Friedens dadurch verstärkt werde. Nur das Organ Clemenceaus, die „Justice“, hält dafür, daß das Document nichts befehle. — Die „Agence Havas“ veröffentlicht ein angebliches Telegramm aus Madrid, worin gemeldet wird, Rufsland hätte ein Rundschreiben an seine Agenten gerichtet und erklärt, daß es sich vom Drei-Kaiser-Bündnisse losgesagt und seine vollständige Aktionsfreiheit in den europäischen Angelegenheiten wiedererlangt habe. — Die Berliner Nachricht englischer Blätter, Herr von Lesseps sei in Berlin mit einer Mission in der ägyptischen Angelegenheit betraut, wird hier als völlig unbegründet bezeichnet.

(Privattelegramm der „National-Zeitung“.)

Preussischer Landtag.

Abcordnetenhans.

25. Sitzung vom 4. März.

12 Uhr. Am Ministerische: von Böttcher, Dr. Euck u. A. Das Haus tritt in die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Abgrenzung und Organisation der Berufs-gesellschaften auf Grund des § 110 des Reichsgesetzes über die Unfall- und Krankenversicherung der in wald- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen vom 5. Mai 1886.

Die Kommission hat einen neuen Artikel IIa beschlossen. Der-selbe bestimmt hinsichtlich der Zusammenfassung der provinziellen Genossenschaftsverbände, daß diese aus je einem Vertreter der zur Provinz gehörenden Kreise bestehen sollen und zwar sollen diese durch Wahlmänner gewählt werden, welche die im Kreise lebenden Gemeinden stellen. Die Wahlmänner ernannt die Gemeindevertretung oder, wo eine solche nicht besteht, die Gemeindebehörde aus der Mitte der der Gemeinde angehörenden unter dies Gesetz fallenden Unternehmer oder betriebsführenden Betriebsleiter. — Im Uebrigen sind die von der Kommission beschlossenen Änderungen ohne prinzipielle Bedeutung.

Abg. Frhr. v. Schorlemer-Mast (Centrum): Ich bitte Sie, die Vorlage nach den Kommissionsbeschlüssen anzunehmen, die das Resultat eingehender Prüfung sind. Nur in dieser Fassung sei das Gesetz annehmbar. Die Hauptsache ist, daß auf dem Ihnen vorgeschlagenen Wege die wenigsten Kosten erwachsen. Das ist das einzige, was ich Ihnen zu sagen habe (Beifall).

Abg. v. Tiedemann (Worms, freikons.): Auch ich glaube, daß die Kommission das praktisch Brauchbare Ihnen vorgelegt hat. Nur auf einen Punkt möchte ich aufmerksam machen, speziell im Interesse der Landwirtschaft. Es wäre nämlich wünschenswert, daß auch die Arbeiter in landwirtschaftlichen Nebengewerben, die sich als industrielle Betriebe charakterisieren, wie Brennerien u. in die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften aufgenommen werden können. Sonst könnte es dahin kommen, daß ein landwirtschaftlicher Betrieb 7 bis 8 verschiedene Berufsgenossenschaften angehört. Dadurch würde aber nur Konfusion entstehen. Auch der Kostenpunkt ist sehr sorgfältig zu erwägen. Wenn in der Brennerien-Genossenschaft hatten wir im letzten Jahre 100 000 Mark Kosten. Davon entfielen auf Entschädigungen 10 000 Mark, auf Verwaltungskosten allein 84 000 Mark. (Hört! Hört!) Das sind unhaltbare Zustände. Im Interesse der gleichmäßigen Durchführung des Unfallversicherungsgesetzes dürfte es sich daher empfehlen, alle landwirtschaftlichen Nebengewerbe unter die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft einzubegreifen. (Beifall rechts.)

Minister v. Landwirthschaft Dr. Lucius: Die Ausdehnung des Vorkommens, welche sich wesentlich nur gegen das Reichsgesetz, ob es möglich wäre die Brennerien-Genossenschaft leistungsfähig zu erhalten ohne die landwirtschaftlichen Brennerbetriebe, ist zum mindesten zweifelhaft. Ich empfehle Ihnen daher die unveränderte Annahme des Gesetzes in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung.

Abg. v. Linder (Kons.): Dieses Gesetz hat einige Nachteile in landwirtschaftlichen Kreisen, besonders des Pfandes hervorgerufen, weil man davon neue Kosten fürchtet, während man sich sagt, die Landwirtschaft ist bereits an der Grenze der Leistungsfähigkeit angelangt. Gleichwohl stimmen wir für dieses Gesetz, weil es nur die Konsequenz der Reichsversicherung ist. Aber auch im Prinzip muß man sich mit dem Gesetz einverstanden erklären, weil nunmehr auch die landwirtschaftlichen Arbeiter die Wohlthat des Unfallversicherungsgesetzes genießen sollen. Das Risiko des Unfalls wird nun auch hier dem Einzelnen auf die Allgemeinheit abgewälzt. Auch dieser soziale Gesichtspunkt muß uns zur Annahme dieses Gesetzes bewegen.

Minister v. Böttcher: Die Nothwendigkeit der Fürsorge für den verunglückten landwirtschaftlichen Arbeiter bildet die Grundlage dieses Gesetzes. Die jetzt bestehende Armenpflege soll durch die sozialpolitische Gesetzgebung gefördert und die Kosten derselben möglichst gemildert werden. Erst wenn das hier gesteckte Ziel voll und ganz erreicht ist, können wir uns darüber unterhalten, ob nicht unter Unterstützungswahrscheinlich der Reform bedarf. Dieses Gesetz ist nun, wie schon mehrfach hervorgehoben, eine Konsequenz des Reichsgesetzes. Die Hauptaufgabe war, die Durchführung möglichst einfach und billig zu machen. Was die Belastung der Landwirtschaft betrifft, die dieses Gesetz herbeiführen würde, so kann ich im Augenblick die Zahlen für die industriellen Berufsgenossenschaften nicht angeben. Ich erwähne nur, daß diese Zahlen für die einzelnen Genossenschaften sehr differenziert sind. Oft verlor man es eben nicht, zu organisieren, und so entstehen viele Kosten. Man hat kostspielige Bureaus eingerichtet, sich viele Zeitschriften angeschafft u. d. In Tabelle dies nicht, es ist nur der Ausdruck der Selbstbestimmung der Berufsgenossenschaften. In Zukunft wird sich hier aber schon von selbst Wandel zum Besseren einstellen. Wegen theilweiser zu hoher Kosten anzunehmen, daß die ganze Organisation verfehlt sei, ist ein durchaus irriger Schluss. Was die landwirtschaftlichen Nebetriebe betrifft, so sind wir nicht im Zweifel gewesen, daß die Nothwendigkeit, für die Landwirtschaft unter Umständen mehreren Berufsgenossenschaften anzugehören, oft derselben un bequem sein wird. Indes unsere Unfallversicherung ist kein noli me tangere. Bei einer Reform derselben wird auch dieser Punkt in Betracht zu ziehen sein. In Summa glaube ich, daß wir — und dafür sprechen alle Erfahrungen — auf dem rechten Wege sind. Die Landwirtschaft darf nicht hinter der Industrie zurückbleiben, wo es gilt, auch den landwirtschaftlichen Arbeitern die Wohlthat der Unfall-Versicherung zu Theil werden zu lassen. (Beifall.)

Abg. v. Nauckhauß (Kons.) wünscht gleichfalls die Zusammenfassung aller landwirtschaftlichen Betriebe unter eine Berufsgenossenschaft.

Minister v. Böttcher: Ich glaube in dieser Beziehung das größte Entgegenkommen gezeigt zu haben. Ich habe durchaus kein Bedenken gegen eine etwaige spätere Korrektur des Gesetzes in der gewünschten Richtung, wenn sich eben das Bedürfnis dafür herausstellt. Uebrigens mache ich darauf aufmerksam, daß Kranken- und Unfallversicherung fundamental verschieden sind. Die Krankenversicherung betrifft nur das Individuum, bei der Unfallversicherung aber kommen ganze Korporationen in Betracht. Diese müssen wir nach möglichst festen, dauernden Grundbegriffen organisieren. Wir können bis jetzt nicht weiter gehen, als zu sagen, wir werden die hier ausgesprochenen Wünsche gewissenhaft prüfen. (Beifall.)

Abg. Reinhold (nl.): Die Bestimmung des Artikel IIa ist mir eigentlich nicht sehr sympathisch. Es wäre besser gewesen, wenn man die Wahl der Vertreter anders gestaltet hätte. Indes dieses Bedenken kann uns nicht veranlassen, das ganze Gesetz zu verwerfen. Die Hauptsache ist, daß das Reichsgesetz mit möglichst wenig Kosten durchgeführt wird. Die Kosten sind in einer der dunkelsten Punkte dieser Gesetzgebung, besonders die Verwaltungskosten. Die Höhe der letzteren wird allerdings oft nur verschuldet durch die zu luxuriöse Ausstattung der Verwaltung. Auch das Anwachsen der Unfallkosten wird immer größer. Da dürfte sich besonders die weitere Entwicklung der Unfallversicherung empfehlen, speziell die bessere Ausbildung des Instituts der Fabrikinspektoren. Dieses Institut muß aus einem bürokratischen zu einem mehr kollegialen werden. Zu Artikel II. dieses Gesetzes behalte ich mir einen Antrag zur dritten Lesung vor, wonach die Bestimmung aufgehoben wird, daß jeder Kreis eine Sektion bildet. Eine Vereinigung mehrerer Kreise zu einer Sektion dürfte sich eher empfehlen. Hoffen wir, daß dieses Gesetz unserer Landwirtschaft zum Segen gereichen wird. (Beifall bei den National Liberalen.)

Abg. v. Tiedemann (Worms): Diejenigen industriellen Berufsgenossenschaften, in denen sich die landwirtschaftlichen Nebengewerbe befinden, weisen gerade die höchsten Kosten auf. Daraus ist nicht die luxuriöse Organisation Schuld, sondern die oft sehr großen Entfernungen, welche eine billige Organisation sehr erschweren.

Abg. Biesenbach (Centrum) beklagt sich über die unklare Fassung dieses Gesetzes, welches das Studium desselben selbst Berufsjuristen sehr erschwere. An diesem Mangel litt mehr oder weniger alle neueren Gesetze.

Artikel I und II werden hierauf angenommen.

Zu Art. I. und II. im Laufe der Sitzung vom Abg. Knebel ein Antrag eingebracht worden, wonach bestimmt werden soll, daß die Wahlmänner „aus dem Unternehmern der im Kreise belegenen Betriebe“, nicht wie die Kommission beschlossen hat „aus ihrer Mitte“ einen Vertreter erwählen sollen.

Nach kurzer Empfehlung dieses Antrags durch den Antragsteller und nachdem der Minister für Landwirtschaft Dr. Lucius die Ablehnung desselben aus praktischen Rücksichten bekräftigt hat, wird unter Ablehnung des Antrags Knebel Art. II. a. in der Fassung der Kommission angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes.

Der Gesetzentwurf betr. die Aufhebung mehrerer älterer Verordnungen über das Feuerlöschwesen in der Provinz Schlesien wird ohne Debatte in erster und zweiter Beratung angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr (Dritte Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Abgrenzung und Organisation der Berufsgenossenschaften, sowie mehrerer kleinerer Vorlagen; Petitionen). Schluß 2 Uhr.

Reichstagsverhandlungen.

* Berlin, 4. März. Im Reichstag sind heute eingegangen das Militärrelirungsgesetz, das Gesetz betr. den Verkehr mit Kunstbutter, die Denkschrift betr. die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Stettin und Offenbach, Abänderung des Reichsbeamten-Gesetzes, Gesetz betr. die Auf-

hebung der Öffentlichkeit bei Gerichtsverhandlungen. Das Haus nahm zunächst die Wahl des ersten Präsidenten vor.

Parlamentarischer.

* Bis zum Beginn der heutigen Sitzung des Reichstages war eine Einigung darüber, wer zum zweiten Vizepräsidenten gewählt werden sollte, noch nicht erzielt. Es besteht noch wie vor die Absicht, dem Centrum dieses Amt offen zu halten und ein Mitglied dieser Partei, vermutlich den Abg. Freiherrn von Seitzling, zu wählen. Es wird dann abgewartet werden müssen, ob der Betreffende die Wahl annimmt. Eventuell soll der Abg. Frhr. von Unruh-Bornitz gewählt werden.

Berliner Nachrichten.

Der Kaiser nahm heute Vormittag zunächst den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen und erließ darauf Verfügungsangelegenheiten. Am Nachmittag unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. Das Diner nahmen die Majestäten um 5 Uhr allein ein.

Die Kaiserin war am Donnerstag, wie alljährlich, bei der Prüfung der Schüler des Kaiserin-Augusta-Gymnasiums in Charlottenburg anwesend.

Der Kronprinz nahm gestern Vormittag mehrere militärische Meldungen entgegen und empfing darauf um 11½ Uhr den Grafen Hoyer, sowie Mittags 12 Uhr den Konfistorialrath Dr. Hase und um 12½ Uhr Nachmittags die Majors v. Rangau und Frhr. v. d. Lann. Um 4 Uhr Nachmittags hatte der Staatssekretär Graf Herbert Bismarck die Ehre des Empfanges. Am Abend verweilte der Kronprinz etwa eine Stunde im Opernhause und besuchte darauf mit der Frau Kronprinzessin und der Prinzessin Wilhelmine die musikalische Abend-Unterhaltung bei den Majestäten.

Die Herzogin von Schleswig-Holstein wird mit ihren beiden Töchtern den Prinzessinnen Sophie Luise und Theodore am 8. d. M. in Berlin eintreffen und sich sofort nach Potsdam begeben, wo dieselben einige Zeit zum Besuch beim Prinzen und der Prinzessin Wilhelm zu weilen und auch der nunmehr auf den 12. März festgesetzten Taufe beizuwohnen gedenken.

Die am hiesigen Hofe beurlaubten Botschafter und resp. deren Gemahlinnen, mit Ausnahme des Grafen Szecseny und dessen Gemahlin, welche immer noch durch Krankheit in der Familie verhindert sind, an den Hoffesten u. sich zu betheiligen, waren von den Majestäten zu gestern Abend zur Soirée nach dem kaiserlichen Palais geladen worden.

Die „Geraer Zeitung“ entnimmt einem Berliner Privatbriefe, der auf ungewisse Weise Gewährsmänner zurückleitet, die folgende Aeußerung des Kaisers, welche der Monarch dieser Tage zu einem sich meldenden Generalleutnant in Gegenwart mehrerer anderer höherer Offiziere geäußert hat: „Er fühle sich um 20 Jahre verlängert durch den Ausfall der Wahlen; sein Volk hätte ihm kein schöneres Geburtstags- und Oftergeschenk machen können.“

Von Professor Lazarus ist soeben im Verlag von Balthasar und Apollant eine Schrift unter dem Titel „an die deutschen Juden“ erschienen, welche von dem Verfasser in den Wahlen für die Septennatskandidaten eingenommenen Standpunkt rechtfertigt. Die Schrift wird auch außerhalb des Kreises, an den sie sich in erster Reihe wendet, Beachtung finden.

Weiterbericht von der Seewarte zu Hamburg am 4. März 1887, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer auf 0° R. u. der Meeres- piegel rech. in mm.	Wind.	Wetter.	Tempe- ratur Luft in 5° R. 6° 7° R.	
Mullaghsmore	774	GGN	1	wolkig	8
Albareda	773	SS	1	bedeckt	4
Christiansund	761	GSN	6	Regen	5
Kopenhagen	766	NNN	3	bedeckt	5
Stockholm	759	W	5	bedeckt	4
Saparanda	742	GSN	6	wolkig	— 2
Moskau	751	NNN	1	bedeckt	— 8
Fort, Darsenstown	773	GGN	3	Dunst	6
Brest	770	GGN	3	bedeckt	5
Helber	774	W	1	Rebel	3
Sydt	773	NNN	3	Dunst	4
Sambura	773	W	3	Rebel	3
Swinemünde ¹⁾	768	NN	5	bedeckt	6
Kaufmannshafen	763	NNN	3	bedeckt	4
Memel ²⁾	761	GGN	2	bedeckt	2
Paris	774	N	2	Rebel	— 1
Münster	774	NNN	1	Rebel	3
Karlshruhe	774	N	2	Rebel	1
Wiesbaden	776	NN	1	wolklos	— 1
München	775	D	3	bedeckt	1
Chemnitz ³⁾	774	NNN	4	Regen	5
Berlin	771	NNN	5	Regen	6
Wien	771	NN	4	bedeckt	6
Dresden	768	NN	6	bedeckt	5
Sile d'Alp	771	D	3	heiter	3
Nizza	769	still	3	heiter	8
Triest	763	still	3	heiter	10

Abg. v. See bewegt. 7) Rebel.

Uebersicht der Witterung.

Die Wetterlage hat sich seit gestern wesentlich nicht geändert. Ueber Centraleuropa dauert bei im Norden mäßiger westlicher und nordwestlicher Luftströmung, im Süden leichten umlaufenden Winden die trübe neblige Witterung ohne erhebliche Veränderung der Temperatur fort. In Südwestdeutschland herrscht noch leichter Frost. In Berlin, Chemnitz und Grönberg haben leichte Regengüsse statt. Auf den britischen Inseln ist heiteres Wetter mit Abkühlung eingetreten.

Deutsche Seewarte.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station in Berlin. Im Monat März 1887.

Nachw.	Gruppe.	Barometer auf 0° C. u. der Meeres-oberfläche in mm.	Lufttemperatur nach Celsius.	Wasser-temperatur nach Celsius.	Windrichtung nach 8-12 Uhr.	Windstärke nach 8-12 Uhr.	Temperatur in 5° M.	Temperatur in 6° M.	Temperatur in 7° M.
3. 9	Wdd.	765,4	8,0	8,0	SSW	10	83	84	8,4
4. 7	Wrgd.	765,6	5,4	5,4	SSW	10	94	94	2,9
9. 2	Nachw.	765,4	8,0	8,0	SSW	10	78	78	7,1

Rebel, Staubregen. Bodenniveau 3,0 Gr. C.

Resultate der Wolkenbeobachtung in Berlin, unter Mitbenutzung des Telegramms der kaiserlich deutschen Seewarte für den 5. März.

Vorwiegend wolkiges oder nebeliges Wetter mit mäßigen bis frischen westnordwestlichen Winden und wenig veränderter Temperatur; geringe Niederschläge.

Telegraphische Depeschen.

Sofia, 4. März. Die Verbindungen sind wiederhergestellt; die Revolte in Rufschiu wie in Silistria ist niedergeworfen. (Privattelegramm der „National-Zeitung“.)

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff's Telegraphisches Bureau).

Lissabon, Donnerstag, 3. März. Nach hier eingegangenen amtlichen Berichten bekräftigt sich die von Mozambique gemeldete Erhebung der Eingeborenen auf einen räuberischen Einfall von Ruwarala, wie verglichen nicht selten dort vorkommen. Die Eingeborenen Truppen haben die Räuber bereits wieder verjagt. Der General-Gouverneur von Mozambique kehrt morgen mit einem Theile der nach Tungi beordert gewesen Truppen nach Mozambique zurück.

Washington, Donnerstag, 3. März. Nach einem zwischen

Longa und den Vereinigten Staaten abgeschlossenen Vertrage wird den Amerikanern die Errichtung einer Schiffstation auf der Insel Longa zugestanden, die Souveränität des Königs wird anerkannt und soll auch weiter aufrecht erhalten werden.

Nach Schlag der Heftaktion eingetroffen.

Köln, Freitag, 4. März. Der „Köln. Zeitung“ wird aus München gemeldet: Mit jedem Zweifel ausschließender Bestimmtheit könne behauptet werden, daß in keinem Briefe, keiner Depesche oder irgendwie lautender Mittheilung des Papstes, des Staatssekretärs oder des Vatikan nur die leiseste Spur einer Anerkennung, ein Vertrauensvotum für die Centrumsführer enthalten sei. Anders lautende Behauptungen seien falsch. Die Zeitungsmeldung, welche von einem längeren Schreiben vom 9. Febr. an den Nuntius sprach, sei ebenfalls völlig unrichtig. An den Nuntius seien insgesamt drei Schreiben ergangen, das letzte vor etwa acht Tagen. Zwischen dem zweiten Briefe des Papstes vom 21. Januar und diesem letzten wurden mehrere Depeschen gewechselt, von denen die eine fälschlich als dritter Brief des Papstes bezeichnet sein soll. Ein Lob des Centrums war bloß in dem bekannten zweiten Briefe enthalten. Die späteren Depeschen und der letzte Brief des Papstes enthielten kein Lob des Centrums oder der Centrumsführer; es wurden diese mit keiner Silbe erwähnt. Der letzte ziemlich lange Brief von Ende Februar habe den Nuntius angefordert, unter Bezug auf die bekannte Enzyklika, falls irgendwo in Deutschland Anzeichen eines Bündnisses von Katholiken und Sozialisten hervorträten, allen seinen Einfluß dagegen geltend zu machen. So weit bekannt, habe der Nuntius nach einigen Tagen mitgetheilt, daß derartige Anzeichen nirgendwo in Deutschland hervorträten.

Dresden, Freitag, 4. März. Die zweite Kammer genehmigte heute einstimmig den Ankauf der Bahnstrecke Dresden-Erfwerda.

Hamburg, Freitag, 4. März. Dr. Kirchenpauer, erster Bürgermeister von Hamburg, ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Wien, Freitag, 4. März. Das „Freundenblatt“ hebt in einer Besprechung der deutschen Thronrede hervor, die erneute Befestigung der deutschen Friedenspolitik werde ihre beruhigende Wirkung nirgends verfehlen.

Pest, Freitag, 4. März. Die österreichische Delegation genehmigte einstimmig und ohne Debatte nach dem kurzen Referate des Berichterstatters den von der Regierung verlangten Kredit im Betrage von 52½ Millionen Fl.

Paris, Freitag, 4. März. Nachrichten zufolge, welche aus Gungwo hier eingetroffen sind, wurde die aufständische Bewegung in Rufschiu durch ein Geniebataillon hervorgerufen. Die dort liegende Infanterie habe sich an der Bewegung nicht betheiligt, sondern im Gegentheil die Genietruppen angegriffen; sie sei aber von letzteren zurückgewiesen worden. Als Johann Militärs der Infanterie zu Hilfe gekommen, seien die Aufständischen geschlagen worden. Die Milizen hätten etwa 10 Aufständische gefesselt. — Wie aus Sofia gemeldet wird, hätte die dortige Polizei seit mehreren Wochen ein Komplott beobachtet, das am 3. März zum Ausbruch kommen sollte. Die Polizei habe nunmehr geglaubt, sich durch strenge Ueberwachung und durch Verhaftungen gegen irgendwelche Unternehmungen gewisser Persönlichkeiten der Opposition sichern zu sollen.

Kopenhagen, Freitag, 4. März. Die Kronprinzessin ist vergangene Nacht von einem Prinzen entbunden worden.

Rom, Freitag, 4. März. Die „Italia“ sagt, der König habe die am 8. Februar gegebene Demission Depretis' und seiner Kollegen abgelehnt. Diese würden sich daher der Kammer vorstellen und alsbald eine Abstimmung provozieren, welche der Majorität Gelegenheit gebe, ihre Stärke zu konstatieren. Gestern Nachmittag versammelten sich die Minister bei Depretis, um über ihre gegenüber der Kammer zu beobachtende Haltung zu berathen. — „Popolo Romano“ meldet, der König habe gestern Depretis' von Neuem aufgefordert, die Bildung eines Kabinetts zu übernehmen. Wie es heißt, habe Depretis, indem er seiner Dankbarkeit für diesen neuen Beweis des königlichen Vertrauens Ausdruck gegeben, die Annahme des Auftrages von der vollen und bedingungslosen Unterstützung seiner politischen Freunde abhängig gemacht.

Stichwahlen.

Thorn-Gulm. Dommes-Sarnau (natl.) gewählt. Gotha. Haneberg (ntl.) mit einer Mehrheit von etwas über 1000 St. gegen Bod (Soz.) gewählt.

Norderdithmarschen. Thompsen (ntl.) gewählt.

Königsberg i. Pr., Freitag, 4. März. Die Betriebsaufnahme der ostpreussischen Südbahn per Februar 1887 betrug nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 44 755 Mk., im Güterverkehr 230 943 Mk., an Extraordinarien 16 000 Mk., zusammen 291 698 Mk., darunter auf der Strecke Fischhausen-Balga 1482 Mk., im Monat Februar 1886 provisorisch 232 522 Mk., mithin gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 59 176 Mk. im Ganzen vom 1. Januar bis ult. Februar cr. 583 875 Mk. (Definitive Einnahme aus russischen Verkehr nach russischem Stil), gegen provisorisch 477 414 Mk. im Vorjahre, mithin gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres mehr 106 461 Mk., gegen den 529 991 Mk. mehr 53 884 Mk.

London, Donnerstag, 3. März. Der Castle-Dampfer „Northam Castle“ hat heute auf der Heimreise Madeira passiert und der Union-Dampfer „Tartar“ ist gestern auf der Ausreise in Capetown angekommen.

Mailand, Freitag, 4. März. Die Einnahmen des Stalienischen Mittelmeer-Eisenbahnes während des Zeitraumes vom 21. bis 28. Februar 1887 betragen nach provisorischer Ermittlung im Personenverkehr 1 016 873 Frs., im Güterverkehr 1 481 033 Frs., zusammen 2 497 906 Frs. Diese Beträge stellen die bereits rektifizierte ungefähre eigene Einnahme dar.

Frankfurt a. M., Freitag, 4. März. Aufangscurse Kreditaktien 216½, Franzosen 189½, Lombarden 69½, Ungar. 70,90, 4proz. ungar. Goldrente 76,20, Gotthardbahn 93,00, Disconto-Kommandit 190,20, Italiener 95,00. Still.

Wien, Freitag, 4. März.

	100.50 Mk.	110.10 Mk.	120.20 Mk.	11. 50 Mk.	Schling.
Ungarische Kredit	284,00	—	284,00	—	283,50
Österreich. Kredit	274,20	—	274,30	—	273,70
Franzosen	238,25	—	238,00	—	238,00
Lombarden	—	—	89,00	—	88,50
Galizier	198,00	—	198,25	—	198,00
Nordwestbahn	—	—	—	—	157,60
Elbethal	142,25	—	—	—	142,25
Deft. Papierrente	78,40	—	78,40	—	78,50
do. 5proz. Vapier.	—	—	—	—	96,85
do. Goldrente	—	—	—	—	108,80
5proz. ung. Vapier.	86,40	—	86,40	—	86,35
4proz. ung. Golbr.	96,20	—	96,25	—	96,00
Marknoten	62,72½	—	62,72½	—	62,75
Napoleon	10,14	—	10,14	—	10,14
Bankreent	95,50	—	—	—	95,50
Bankbau	227,50	—	—	—	227,50
Anglo-Austrian	—	—	—	—	104,00
Lothar-Wien	—	—	—	—	48,00
Unionbank kouv.	—	—	—	—	206,00

Feit. Reservoir. Schluß schwach. Liverpool, Donnerstag, 3. März. Nachmitt. Offizielle Notirungen. Upland good ordinary 4½, do. low middling 5½, do. middling 5½, Orleans good ordinary 4½, do. low middling 5½, do. middling 5½, do. middling fair 5½, Ceara fair 5½, do. good fair 5½, Pernam fair 5½, do. good fair 5½, Bahia fair —, Maceio fair 5½, Maranhao fair 5½, Egyptian brown fair 6½, do. do. good fair 6½, do. do. good 7½, do. white fair 5½, do. do. good fair

3½, do. do. good 6½, M. G. Broad good 4½, do. do. fine 5½, ...

Bradford, Donnerstag, 3. März, Nachmittags. Wollse fest, aber ruhig, Barne unverändert, Stoffe ruhig.

Newport, Donnerstag, 3. März, Abends 6 Uhr. Fest. (Schluß-Course.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like 'Recht auf Berl.', 'Recht auf Lond.', 'Cable Transfers'.

Newport, Donnerstag, 3. März, Abends 6 Uhr. Maarenbericht. Baumwolle in Newport 9½, do. in New-Orleans 9½, ...

Produktenmarkt vom 4. März. (Bericht von W. Wolff u. Co.)

Temperatur: 11½, früh 5 Gr. Barometer 28,4. Wetter: heucht.

Der hiesige Getreidemarkt ist augenblicklich ziemlich unabhängig von den Berichten von auswärts; letztere lauten im Allgemeinen wenig verändert, gleichwohl ist auch unser heutiger Markt wieder sehr flau verlaufen, da Abnehmer zusehends zurückgezogen sind und nur schwacher Kaufsift begegnet.

Safer loco war flau; Termine stellten sich erheblich niedriger. Roggenmehl war ca. 5 Pf. schlechter.

Weizen loco 150-175 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, guter inländischer 125½-126½ Mk. ab Bahn bez., April-Mai 127½-128 Mk. bez., Mai-Juni 127½-128 Mk. bez., Juni-Juli 128½-129 Mk. bez., Juli-August 129½-130 Mk. bez., Sept.-Okt. 129½-130 Mk. bez.

Roggen loco 124-128 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, guter inländischer 125½-126½ Mk. ab Bahn bez., April-Mai 127½-128 Mk. bez., Mai-Juni 127½-128 Mk. bez., Juni-Juli 128½-129 Mk. bez., Juli-August 129½-130 Mk. bez., Sept.-Okt. 129½-130 Mk. bez.

Weizen loco 106-115 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, April-Mai 107 Mk. bez., Mai-Juni 107 Mk. bez., Juni-Juli 107 Mk. bez., Juli-August 107 Mk. bez., Sept.-Okt. 107 Mk. bez.

Gerste loco 110-190 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, Safer loco 100-135 Mk. pro 1000 Kilo nach Qual. gefordert, mittel und gut preussischer 113-120 Mk., mittel und gut schlesischer 115-120 Mk., feiner preuss. 120-125 Mk., feiner schles. 120-125 Mk., pommerischer, ufermänn. und mecklenburger 116-122 Mk. ab Bahn bez., April-Mai 105½-104 Mk. bez., Mai-Juni 107-105½ Mk. bez., Juni-Juli 108½-107 Mk. bez.

Gersten Kornwaare 148-200 Mk. pro 1000 Kilo, Futterwaare 118-127 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, Mehl Weizenmehl Nr. 00: 23,00-21,50 Mk., Nr. 0 21,00 bis 19,50 Mk., Roggenmehl Nr. 0 u. 1: März 17,50 Mk. bez., März-April 17,30 Mk. bez., April-Mai 17,35 Mk. bez., Mai-Juni 17,40 Mk. bez., Juni-Juli 17,50 Mk. bez.

Rübsöl loco ohne Faß 43 Mk. bez., April-Mai 44,1 Mk. bez., Mai-Juni 44,4 Mk. bez., Sept.-Okt. 45 Mk. bez. Spiritus loco ohne Faß 37,9 Mk. bez., März und März-April 38,2 Mk. bez., April-Mai 38,8-38,7 Mk. bez., Mai-Juni 39 Mk. bez., Juni-Juli 39,9-39,8 Mk. bez., Juli-August 40,5 bis 40,4-40,5 Mk. bez., August-Sept. 41,1-41,1 Mk. bez.

Kartoffelmehl März-April 16,50 Mk. Br., April-Mai 16,40 Mk. Br., Mai-Juni 16,50 Mk. Br. Kartoffelschärfel trockene März-April 16,50 Mk. Br., April-Mai 16,30 Mk. bez., Mai-Juni 16,50 Mk. Br.

Berlin, 4. März. Städtischer Centralviehhof. Antlicher Bericht der Direction. Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 419 Rinder, 845 Schweine, 872 Kälber und 1807 Hammel. Bei Rindern fand nur geringer Umsatz zu bisherigen Preisen statt. Schweine inländischer Waare, die nur in II. und III. Qualität am Markt waren, wurden leicht zu Preisen des letzten Hauptmarktes verkauft und hinterließen keinen Ueberstand, wohl aber ausländische, für welche sich die Preise ebenfalls auf der bisherigen Höhe hielten. Der Kälberhandel gestaltete sich zwar nicht so flau wie an den letzten Märkten, sondern verlief ruhig, zeigte aber keine Preissteigerung. In 40-50, IIa 28-38 Pf. pr. Pfd. Fleischgewicht. Hammel wurden nicht gehandelt.

Berliner Börsenhalle.

Der Abdruck der mit einem besondern Titel und Bericht ist nur unter Quellenangabe gestattet.

Frankfurt a. M., 4. März. Die Reichsbank ermäßigte den Privatdiskont von 3 auf 2½ Prozent. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Prag: Die Prag-Duxer Eisenbahn vereinbarte im Februar c. 131 342 fl. oder 14 366 fl. mehr als in 1886 und seit dem 1. Januar 315 804 fl. oder 64 288 mehr. (Privattelegr. der „Nat.-Ztg.“)

Hamburg, 4. März. Der Aufsichtsrath der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft wird für das verfloßene Geschäftsjahr eine Dividende von 4 Proz. vorschlagen. (Privattelegraph der „National-Zeitung.“)

Wien, 4. März. In Folge progressiver Verkehrsteigerung der Postbahn Jaroslau-Sokal erachtet es der Verwaltungsrath der Karl-Ludwigbahn für notwendig, den Bahnbau fortzusetzen und wird derselbe in der nächsten Generalversammlung die Ermächtigung zur Durchführung des Baues erbitten. Die Generalversammlung der Unionbank findet am 31. statt. Die Publikation der Bilanz erfolgt am 24. März. Der Verwaltungsrath der Bodenkreditgesellschaft wird, wie von maßgebender Seite verlautet, erst in den nächsten Tagen die Dividende feststellen. (Privattelegraph der „Nat.-Ztg.“)

Wien, 4. März. Der Direktor, der Kreditanstalt, Meres, ist in geschäftlichen Angelegenheiten hier eingetroffen. — Zur Einlösung des am 1. März fällig gewordenen Prioritätencoupons, resp. der verfloßen Obligationen nahmen einen Staatsvorstoß in Anspruch: Die Arab-Temeswarbahn mit 66 000, die ungarisch-galizische Bahn mit 174 800 Silbergulden. (Privattelegraph der „National-Zeitung.“)

Paris, 4. März, 12 Uhr 28 Minuten. Vordorfen-course. Sprozentige Rente 80,02½, Emprunt 108,52½, Ägypter 362,50, ...

Ottomankauf 488,12, Türkei 13,47½, Spanien 64,31, Ungarn 77,06, ...

Paris, 4. März, 1 Uhr 2 Minuten. Sprozentige Rente 80,00, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

London, 4. März, 1 Uhr 41 Minuten. Konsols 100,93, ...

Zum Lieferungsgehalt an der Börse. Viele hiesige Bankiers sind darüber im Zweifel, wann bei Kassagefällen die zwangsweise Regulierung für nicht gelieferte Waaren zu erfolgen hat. Dies trat bei einem Falle deutlich zu Tage, der gestern der Sachverständigen-Kommission der Fondsbörse zur Entscheidung vorlag. Eine hiesige Bank hatte einem anderen Bankhause die Execution für nicht gelieferte Waaren durch eine Zuschrift angedroht, dessen letzter Wortlaut lautete: „Wenn wir bis zum 12. Februar c. Mittags 12 Uhr obige Waare nicht erhalten haben, dann kaufen wir dieselben für Ihre Rechnung an.“ Auch in der gestrigen Nachfrist lieferte der Verkäufer die Waaren nicht. In der Annahme, daß nunmehr von dem Käufer am 12. c. erwartet worden wäre, gab der Bankier zum Mittelcourse dieses Tages seinem Klienten Abzuarufen, ohne die schriftliche Mitteilung von geliehem Ankauf abzuwarten; obige Bank führte aber die Execution erst am nächsten folgenden Börsentage aus, indem sie sich darauf berief, daß in ihrer Androhung des zwangsweisen Ankaufes kein bestimmter Termin, wann derselbe stattfinden würde, angegeben wäre, und sie daher nach § 11 Absatz 3 der Bedingungen für die Geschäfte an der Börse einer Fondsbörse verfahren könnte. Dieser Passus lautet: „Sobald der Käufer Kontrahent erklärt hat, auch in der Nachfrist nicht erfüllen zu wollen oder zu können, beziehungsweise sofort nach fruchtlosem Ablauf der nach dem vorstehenden Absätze gestellten Frist, ist der andere Theil zur Zwangsregulierung zu schreiten berechtigt und dazu spätestens am nächsten Börsentage verpflichtet.“ Auf Grund dieser Bestimmung hielt sich die Bank für berechtigt, die Execution nicht schon am 12., sondern erst am nächsten Börsentage auszuführen. Die Sachverständigen-Kommission schloß sich dieser Auffassung der Bank an. Es wird daher jeder gut thun, der in die Lage kommen sollte, executirt zu werden, nicht eher seinen Auftraggeber Abrechnung zu machen, als bis ihm von dem executirenden Hause über die geliehene Zwangsregulierung schriftliche Mitteilung durch rekommandirtes Schreiben zugegangen ist.

Magdaburger Feuerversicherungs-Gesellschaft. Die Generalversammlung vom 3. d. M. hat die Dividende für 1886 auf 180 Mk. pro Aktie festgesetzt. Die Auszahlung erfolgt von heute ab in Berlin bei der General-Agentur der Gesellschaft. Die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlustkonto veröffentlichten wir in der nächsten Morgennummer.

Vereinigte Wader und Esanader Eisenbahn. Es betragen die Einnahmen des Monats Februar 43 231 Gulden oder 12 199 Gulden weniger und in den ersten beiden Monaten des laufenden Betriebesjahres 98 561 Gulden oder 14 234 Gulden weniger als gleichzeitig 1886.

Salzische Maschinenfabrik. Die „Salzische Ztg.“ schreibt: Die Dividende pro 1886 wird, wie wir hören, 10 Proz. betragen. Wir bemerken dazu, daß dieser Satz unserer jetzigen Schätzung entsprechen würde, daß aber eine Festsetzung durch den Aufsichtsrath noch nicht stattgefunden hat.

Northern-Pacific-Eisenbahn. Die Brutto-Einnahmen pro Februar betragen 514 000 Doll. gegen 594 000 Doll. im Februar 1886.

Canadische Pacific-Eisenbahn. Die Einnahmen betragen in der letzten Monatswoche 127 000 Doll. gegen 144 000 Doll. in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Betriebslänge 4211 Meilen gegen 3527 Meilen im Vorjahre.

Schweizerische Südbahn. Der Monat Februar weist folgende Verkehrsziffern auf: Es wurden eingenommen: Pers. Güter Extraord. Zul. D. ult. Febr. 1887 prov. Mk. 44 755 230 943 1600 291 698 588 876 1886 prov. „ „ „ „ 232 522 477 414 1887 „ „ „ „ + 59 176 + 106 461 1886 „ „ „ „ 329 991

Der Februar erbrachte somit ein Plus von 59 176 Mk. oder 25,5 Proz. Bis Ende Februar wurden 583 876 Mk. oder 106 461 Mk. mehr eingenommen, wovon gegen sich bei einem Vergleich mit den provisorischen Ermittlungen das Plus auf 53 884 Mk. ermäßigt.

Danzig-Bodenbacher Eisenbahn. Im Februar wurden eingenommen 166 099 fl. gegen 185 584 fl. in 1886 und für die ersten beiden Monate d. J. 369 335 fl. gegen 371 165 fl. im Vorjahre. Die vorläufige Publikation lautete dagegen nur auf 335 859 fl., so daß sich gegen den neuesten Ausweis eine Differenz von 33 506 fl. ergibt, deren Entstehung der Aufklärung bedarf. An dem Güterverkehr participirte Kohle mit 275 628 T. (1886: 270 111 T.), während auf die Förderung der gewerkschaftlichen Werke ein Quantum von 38 552 T. (1886: 33 718 T.) entfiel.

Prag-Duxer Eisenbahn. Im Februar c. wurden 131 342 fl. gegen 116 976 fl. in 1886 eingenommen. Für die ersten beiden Monate d. J. berechnet sich die Einnahme auf 315 804 fl. gegen 251 516 fl. im Vorjahre. In 1886 wurden nur 238 136 fl. eingenommen, es resultirt somit eine Differenz von 13 380 fl. gegen die früheren Ausgaben. An dem Güterverkehr participirte während dieser Periode Kohlen mit 138 945 T. gegen 108 499 T. in 1886.

Caroline bei Offenbach. Der Aufsichtsrath beschloß, daß der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 4 Proz. für 1886 vorgeschlagen werden soll.

Deutsche Gummi- und Guttaperchawaren-Fabrik. Die diesjährige General-Versammlung wird am 24. März abgehalten.

Deutsche Asphalt-Aktien-Gesellschaft der Limmer und Vorwöhrer Grubenfelder. Nach dem am vorliegenden Geschäftsbericht pro 1886 hat die erhoffte Besserung in den Preisen nicht stattgefunden. Sie mußten im Gegenheil noch weiter ermäßigt werden, soweit, daß sie hart bei dem Herstellungswert angelangt sind. Nur der größten Sparsamkeit im Betriebe und in der Verwaltung ist es zu danken, daß nicht allein keine Unterbilanz vorhanden, sondern noch ein Gewinn von 8724 Mk. erzielt worden ist, nachdem die Abrechnungen in der üblichen ausreichenden Weise vorgenommen wurden. Die Vertheilung einer Dividende kann unter solchen Umständen nicht erfolgen, vielmehr werden nach dem Vertheilungsplan II und Auszahlung der Anteile noch 4588 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen. Die Bemühungen, eine Konvention wegen gemeinsamer Erhebung der Preise abzuschließen, sind in 1886 von Erfolg nicht begleitet gewesen. Dagegen ist ein Verkaufverein für den Vorwöhrer Markt entstanden, der den Verkauf desselben nach bestimmten vereinbarten Normen besetzt. Die Aufrechterhaltung der Preise ist zunächst nur in sehr bescheidenem Maße vorgenommen, um der Kundschafft das Geschäft durch diesen Uebergang nicht zu sehr zu erschweren. Die gegenwärtigen Syndikatsnotierungen entsprechen noch nicht annähernd den früheren Konventionspreisen. Der Limmer Asphalt-Mastik ist in den Verkaufsverein nicht mit herangezogen, indem hat mit diesem Artikel wenig und allen noch in Frage kommt, auch wegen dieses Artikels über Preis und Zahlungsbedingungen eine Einigung stattgefunden. Bei einem Aktienkapital von 1 225 000 Mk. waren im Dezember 1886 Reserven im Betrage von 13 660 Mk. vorhanden.

* Marktberichte. Der telegraphisch gemeldete Ausweis der Bank von England zeigt gegen die Vorwoche eine Schwächung des Geldes, doch hält sich die Gesamtreserve trotz des hohen Diskonts nach beträchtlich über dem Niveau der Vorjahre, wie aus den weiter unten gegebenen Vergleichsziffern hervorgeht. Die stärkere Einnahme auf Wechselkonto wurde durch gleichzeitige Referebelungen auf Postenkonten ausgeglichen. Aus diesen Bewegungen entstand per Saldo ein Abfluß von 91 000 Pf. Sterl. der durch Aufnahme von Schatzbills auf 594 000 Pf. Sterl. sich erhöhte. Wenn dem gegenüber die Gesamtreserve nur um den ausgesetzten Betrag gesunken ist, so liegt dies an Posten, wie ständige Bills und Gewinnrenten, die nicht ausgewiesen sind. Der Bankvortrag hat zugenommen, durch Alimutierungen des Inlandes, das Ausland sandte 123 000 Pf. Sterl. ein. In der letzten Ausweiswoche fanden folgende Bewegungen statt. (In 1000 Pf. Sterl.):

	1887	1886	1885	1884
Gesamtreserve	- 281	- 878	- 59	- 137
Bankvortrag	+ 204	+ 323	+ 357	+ 254
Postenrente	+ 2224	+ 907	+ 316	+ 1923
Privatdepotiten	+ 1162	+ 284	+ 615	+ 592
Staatsdepotiten	+ 871	+ 572	+ 568	+ 791

Die Gesamt-Reserve umfaßte (in 1000 Pf. Sterl.): 1887 1886 1885 1884 15 300 14 442 16 490 13 923 13 817

Bei der Bank von Frankreich hat der Goldvortrag ab-

genommen, gleichzeitig fand auf Wechselkonto eine größere Summe...

* Eisenverkehr Deutschlands. Im Januar entwickelte sich der Eisenverkehr Deutschlands in Eisen in folgender Weise. Es wurden ausgeführt:

	Rheinen	Halb-	Ganz-	Ueber-
	Bruchstücken	fabrifate	fabrifate	haupt
1887	271 061	607 170	139 170	1 017 401
1886	316 179	457 363	111 348	885 390
1885	266 659	376 019	114 026	756 704
1884	186 191	359 820	115 145	661 156

Der Januar zeigte demnach eine sehr günstige Entwicklung, dies aber besonders in Bezug auf die Ausfuhr von Halbfabrikaten. Wesentlich gehiegt ist der Export von schmiedbarem Eisen (m. 61 773 Doppelcentner). Schienen wurden exportiert (Doppelcentner):

	überhaupt	Hamburg	Italien	Niederlande	Ueber.
1887	164 490	6824	16 096	21 957	37 928
1886	84 537	717	24 239	16 623	14 092
1885	105 992	3775	85 747	38 500	19 405

Nach den Vereinigten Staaten gingen 32 957 Doppelcentner gegen 3114 Doppelcentner in 1886.

Den der Gesamtanfuhr gingen (Doppelcentner) nach:

	Bremen	Hamburg	Großbrit.	Niederl.	Deuterr.	Russland
1887	15 126	59 819	66 139	83 523	57 689	48 755
1886	7 991	32 162	72 041	74 917	42 981	137 410
1885	6 527	26 799	270 237	84 107	42 658	153 415

Der überseeische Verkehr hat zugenommen. Simphonbahn. Nach einer Meldung der „Allgem. Schw. Ztg.“ hat die französische Regierung das vom Simphonbahn an die gestrichelte Subventiondgewuch mit Ausgabe ihrer Motive vor der Hand abgewiesen.

Generer Bank. Wir meldeten bereits, daß die Dividende 2 Proz. betragen wird. Nach dem Abschluß für 1886 beträgt der Gewinn 400 000 Mk. Hierzu sollen 252 000 Mk. zu Abschreibungen und der Rest zur Auszahlung der Dividende verwendet werden. Der ordentliche Reservefonds erreicht dann die Höhe von 607 000 Mk. gleich 90 Proz. des Aktienkapitals. Die Generalversammlung soll am 26. März stattfinden.

Bank für Handel und Industrie. Die ordentliche Generalversammlung wird am 19. April einberufen; auf der Tagesordnung stehen die Registerrollen (Sinfertat folgt).

Wiener Unionbank. Die Unionbank wird ihre Generalversammlung für Ende März einberufen. Die derselben vorausliegende Bilanz dürfte ein Erträgnis von zehn Prozent ausweisen. In welcher Höhe die Dividende für die Aktionäre bemessen werden wird, ist augenblicklich noch nicht entschieden. Man schwankt im Schöße der Verwaltung angeblich zwischen 6 und 7 Prozent, da man den Rest mit Rücksicht auf die ungünstige Perspektive für die Zukunft gerne reservieren möchte. In der nächsten Generalversammlung werden auch Mittheilungen über die Gebahrung des Geschäftsfonds gemacht werden, dessen Stand sich durch den Verkauf einiger Kohlenwerke verbessert hat.

Stalischer Finanzan. Aus Rom schreibt man uns: In dem Budget für 1887/88 sind 34 450 000 L. bestimmt zur Erweiterung und zur Erneuerung von Materialen.

Neue Antwerpener Anleihe. Die Stadtbehörden Antwerpens haben die Aufnahme einer neuen Anleihe, die in 75 Jahren amortisirt werden soll, beschlossen.

t. Aktienbierbrauerei Forten bei Gera. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals von 300 000 Mk. auf 600 000 Mk.

Norddeutsche Spinnerei und Weberei, Hamburg. Die Bilanz für 1886 schloß mit einem Ueberschuß von 194 546 Mk. ab. Nach Zahlung von 30 000 Mk. Prioritätsanleihen und Abschreibungen in Höhe von 86 224 Mk., sowie sonstigen Zuschüssen, verbleiben 64 823 Mk., von denen zur Ausgleichung des vorjährigen Verlusts 22 049 Mk. zu verwenden sind und sollen von dem dann noch disponiblen Rest 2139 Mk. auf Reservekonto gebracht, 40 000 Mk. als 2 Prozent Dividende verteilt und 639 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Das abgelaufene Jahr war ein sehr ungünstiges. Während Robuste wenig im Preise zurückging, wichen die ohnehin schon so niedrigen Notierungen für die Fabrikate noch ganz erheblich, so daß im zweiten und dritten Quartal geradezu mit Verlust gearbeitet wurde. Die Gesellschaft war aber noch mit früheren Aufträgen zu besseren Preisen versehen, weshalb sie während der schlechtesten Periode mit Verkäufen zurechtkam sein konnte. Seit zu Anfang des Dequers konnten nennenswerthe Preissteigerungen mit Erfolg durchgeführt werden. Mit Beginn dieses Jahres, heißt es im Bericht, sind in Folge starker Nachfrage an den amerikanischen Märkten die Zufuhren Großbritanniens vollst. beschäftigt und haben daher ihre Preise bedeutend erhöhen können. Auch in Deutschland ist in den für den Konsum von Zufuhrfabrikaten maßgebenden Branchen eine erhebliche Besserung eingetreten und werden auch hier die geordneten höheren Preise bewilligt. Unerwartet wurde diese Tendenz im Lande durch die neuerdings vom „Berein Deutscher Industrie“ veranstalteten Monatsversammlungen, in denen feste gemeinschaftliche Normen aufgestellt wurden. Hinsichtlich der Höhe der Produktion hofft die Direktion in diesem Jahre den älteren Werken annähernd gleich zu kommen. Es wurden fabrizirt (1885 in Klammern): Garn 301 000 St. 6 661 833 (5 433 744), Gewebe Meter 7 480 879 (6 218 124), Sacke Stück 2 721 304 (2 090 500). Das Establishment enthält jetzt 4400 Heimpindeln und 263 Webstühle und sind auf die Gesamtanlage in den bisherigen drei Betriebsjahren 249 566 Mk. abgeschrieben, so daß solche nunmehr, incl. Arbeiterwohnungen, mit 1 997 508 Mk. zu Buch steht. Für das jetzt begonnene Geschäftsjahr ist die Fabrik noch für circa fünf Monate zu lohnenden Preisen beschäftigt.

Stettin, 3. März. Nach einer statistischen Rekognoscierung fährt ins Schiff befinden sich dort nur noch so geringe Giechindernisse, daß die Schiffsahrt sowohl für Dampfer als eröffnet angesehen wird.

Konkursnachrichten. Berlin, 4. März. Der Konkurs über das Vermögen des Restaurateurs Urban findet seine Beendigung durch einen heute von den Gläubigern angenommenen und vom Amtsgericht bestätigten Accord. — In dem Konkurs über das Vermögen des Schuhwarenhändlers Adolf Wöllner wurde in der ersten Gläubigerversammlung der Kaufmann Sieg als Verwalter, und der bisherige Gläubigerausschuß als solcher bestätigt. In seinem Bericht über die Lage der Sache schätzte der Verwalter die Aktiva auf 14 988 Mk., die bevorrechtigten Forderungen auf 7972 Mk., die Forderungen ohne Vorrecht auf 31 986 Mk. und die auf die letzten bei Durchführung des Verfahrens, entfallende Dividende auf circa 27,8 Prozent; 2) der Nationale Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit ist zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen ein Termin auf den 11. März, 11 Uhr, vor dem Amtsgericht I, Neue Friedrichstraße 13, Hof Saal 38, anberaumt. Der Konkurs über das Vermögen der Handelsgesellschaft Kühle u. Co. ist durch erfolgte Schlussvertheilung der Masse beendet. — In dem Konkurs über das Vermögen des Schlachtermetzlers Samuel Andreas Schmitz soll, nachdem es dem Kurator nicht gelungen, mit seinen Gläubigern einen Vergleich zu schließen, durch den Verwalter Conrad jetzt die Ausschüttung der Masse erfolgen. Nach dem Vertheilungsplan gelangen 1577 Mk. 58 Pf. auf 55 361 Mk. 55 Pf. anerkannte Forderungen zur Vertheilung, von der die Gläubiger noch spezielle Mittheilung erhalten.

Konkurs-Gröffnungen. Kaufmann Wilhelm Hamburg in Wietzen. — Kaufmann Hermann Rosenburg in Graudenz. — Kaufmann Hermann Jacobson in Röllm. — Gläubigerfabrikant Otto Pöfeler in Plauen.

Wasserstand. 2. März. 3. März. Elbe in Magdeburg +1,38 Meter +1,40 Meter Elbe in Dresden +0,32 „ +0,32 „ Warthe in Bozen +1,32 „ +1,42 „ Oder in Breslau, Oberp. +5,28 „ +5,20 „ „ „ Unterp. +0,66 „ +0,50 „

Waren- und Produkten-Märkte.

Wochenlicher Getreide- und Produktenbericht.

Berlin, 4. März. Der Charakter des Wetters entspricht im Allgemeinen der Jahreszeit und den Wünschen der Landwirtschaft. Zwischen einigen schönen Tagen im Beginn der Berichtswochen lagen Nächte mit ziemlich scharfen Frösten, später war bei meist bewölktem Himmel die Luft mild, erst heute ist sie auch feucht geworden.

In der Lage des Getreidehandels hat sich während der verflochtenen Woche nicht viel geändert; man kann schwerlich behaupten, daß die Konstellation im Ganzen noch unvortheilhafter geworden sei als sie vordem gewesen, eher ließe sich aus gewissen Symptomen eine entgegengekehrte Auffassung folgern, aber wir sind anscheinend doch noch ziemlich weit entfernt von einer zureichlichen Stimmung, was auch erklärlich ist, da die Geschäftswelt leider vergeblich den Moment herbeiseht, in welchem sie, unbesorgt um politische Störungen, ihren Interessen nachgehen kann.

Aus Nordamerika sind uns telegraphisch nicht unerhebliche Preissteigerungen gemeldet worden, in welchen die Tendenz nachwärts schließlich die Oberhand gewann. Worauf letzteres fußt, darüber ist keine Sicherheit zu erlangen, nur vermuthen läßt sich, daß der große Umfang der Verschiffungen die Haltung befestigt haben dürfte. Nach den letzten Aufgäben sind 229 000 Dts. Weizen und 201 000 Sack Weizenmehl nach Europa verladen worden, gegen 174 500 Dts. und 291 000 Sack in der Woche zuvor.

Die Binnennachfrage, wie vorausgesehen, etwas stärkere Zufuhr, es gelangen dorthin 147 000 Dts. Weizen, gegen 105 000 Dts. in voriger Woche und 175 000 Dts. in der entsprechenden Woche des Vorjahres. Aus diesen Ziffern scheint nun aber doch hervorzugehen, daß die Leistungsfähigkeit der vorigen Ernte Nordamerikas, soweit der Produzent dabei in Betracht kommt, nahezu erschöpft ist, sonst würden diese Zufuhren nicht hinter dem vorjährigen Umfang zurückbleiben, wie das in den beiden letzten Wochen der Fall gewesen ist. Die Wüste Supply, welche jetzt auf 57 625 000 Bushel Weizen, beziffert wird, zeigt die sehr ansehnliche Veränderung von 2 260 000 Bushel und sie wird voraussichtlich auch weiter schnell abnehmen, da eine gewisse Bereitwilligkeit zur Herabsetzung der Vorräthe nicht zu verkennen ist. Indien expedirte 26 000 Dts. Weizen nach Europa, gegen 9000 Dts. in voriger Woche; die Berichte von dort sind farblos. An den Märkten Englands hat wohl gerade das Entgegenkommen, mit welchem Nordamerika den Bedarf nach Waare befriedigt, dazu beigetragen, daß die Stimmung sehr ruhig blieb, namentlich sogar matter geworden ist. Von besonderem Interesse ist bei den Käufern nichts wahrnehmbar; die Preise sind mehr darauf angewiesen, von den Genuern der Waare vertheilt zu werden. Die Fülle des Angebots von Mehl wird, wie schon öfter, als ein Hemmnis für eine Besserung der Weizenpreise angesehen. Die heimische Produktion liefert fortgesetzt verhältnißmäßig wenig; an den zur Kontrolle benutzten 187 Märkten Englands sind 40 474 Dts. heimischen Weizens zum Verkauf gebracht worden, gegen 40 427 Dts. in voriger Woche und 68 822 Dts. in der Parallelwoche des vorigen Jahres. Der Import ist reichlicher ausgefallen, den Ansprüchen des Bedarfs wird er jedoch nicht überlegen gewesen sein. Es sind eingeführt worden nach England: 1 133 239 Cwt. Weizen und 355 078 Cwt. Weizenmehl, gegen 967 786 Cwt. beziehentlich 386 128 Cwt. in der Woche zuvor. Die Berichte aus Frankreich lauten ziemlich fest, meist verhält man sich abwartend, nur Paris nahm zuletzt einen Anlauf zur Besserung. Die Entscheidung in Betreff der höheren Konzeile wird nun wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen, unsicher bleibt sie nach wie vor, obgleich die Aussicht, daß die Erhöhung durchbringen werde, jetzt zu überwiegen beginnt. In Belgien war die Stimmung flau, noch mehr gedrückt war die Haltung in Holland, Käufer waren daselbst sehr im Vortheil, schienen jedoch nur wenig geneigt, das anzunehmen, denn der Absatz blieb schleppend. Am Rhein ist der Verkehr träge gewesen, obgleich man sich billiger verlorben konnte; in Süddeutschland floßt der Handel, weil man schlechten Preisen Widerstand leistet, Deutscher-Import hat schwankende, aber abwärts neigende Tendenz bei beschränktem Verkehr.

An hiesigen Märkten war im Handel mit Roggen das Gefühl der Unsicherheit bezüglich der weiteren Preisgestaltung selten so deutlich erkennbar wie in letzter Zeit. Daß die Verhältnisse gerade dieser Getreideart besonders ungünstig seien, das ist allerdings kaum zweifelhaft gewesen und von uns auch wiederholt, zuletzt noch bei Besprechung der hier am 1. d. M. erfolgten Lageraufnahme, anerkannt worden, aber die Unsicherheit erwies sich nicht nachtheilig für den Preisstand, weil man einerseits einer zum Widerstand geeigneten Hauspartei gegenübersteht, andererseits die immer stärker hervortretenden agrarischen Gelüste nach neuen Erleichterungen in's Auge faßt. Erst gestern hat sich wahrnehmbar in Folge der Waage in Umfassung eine intensive flauere Stimmung so kräftig Bahn gebrochen, daß die zuvor um eine Kleinigkeit gestiegenen Preise, 1 Mk. und für Sommermonate noch darüber hinaus eingekauft haben gegenüber dem Standpunkt von vor acht Tagen. Die Geschäftslage ist in der That in hohem Grade unerfreulich, denn mit einem Vorrath von etwa 41 000 Dts. den Monat März eröffnen müssen, das ist ein schlimmes Ding, gleichviel, wie weit die Gebuld der Käufer der Waare noch reichen mag, zumal das Ausland beim diesseitigen Bedarf immer noch so viel zur Verfügung stellt, daß eine erhebliche Zuzufuhrnahme des Lagers bis zur Weideröffnung der Schiffsahrt kaum zu gewärtigen steht. Wenn unter solchen Umständen die Hauspartei sich schon jetzt nach opfervoller Verwendung für diejenige Waare umseht, welche ihr erst im Frühjahr geliefert werden wird, wie sie es thatsächlich in Abkommen mit einigen Mühlen bereits gethan hat, so bekundet sie damit freilich, daß sie Widerstand leisten möchte; ihre Position verbessert sie dadurch aber nicht, denn der Bedarf unserer Mühlen bleibt in seiner Wirkung auf die Preisgestaltung genau derselbe, gleichviel ob er sich nun in legitimer Form Befriedigung sucht, oder von den Hausfuhrern, unter deren Opfern, vorerst wird. Fraglicher gestaltet sich die Zukunft allerdings, wenn man mit der Möglichkeit höherer Zölle rechnen will, was wir freilich für überaus gewagt erachten, denn im Reichstag ist schwerlich eine Majorität zu finden, die einen Schutz von 30 Mk. für unzureichend erklärt. Es würde das darauf hinauskommen, daß das Brod auch nicht mehr relativ billig werden darf, denn absolut billig ist es keineswegs, da der Wispel Roggen hier immer noch ca. 43 Thaler gilt, was bei einer guten Ernte, wie wir sie gemacht, ein sehr schöner und lohnender Preis ist.

Schlusspreise der Woche am 24. Febr. am 3. März höchster niedrigster April-Mai 128½ 127½ 129½ 127½

Das Geschäft in Weizen entbehrt zwar die auswärtige Theilnehmung ziemlich vollständig und hat enge Grenzen nicht überschritten, aber die Haltung hatte überwiegend doch einen erheblichen Grad von Festigkeit bekundet, weil die Verkäufer sich knapp machten und namentlich hat dabei Frühjahrslieferung eine gewisse Bevorzugung erlangen können, weil man vermuthet, daß es genügend Hausfuhr-Interessenten hier giebt, die ihre Position

auch gegenüber Lieferungen vom Lager im Frühjahr vertheidigen werden. Wie weit diese Vermuthung sich bestätigen wird, läßt sich einstweilen nicht durchschauen, jedenfalls hat sie Deckungskäufe per Frühjahr veranlaßt, die den Report schmälerten und zur Befestigung der Haltung beitrugen. Erst gestern ist es zu vollständiger Umkehrung in der Stimmung gekommen, wobei die Rückschrittbewegung in Roggen und die Verbreitung der Behauptung wirksam war, daß ein Posten von 2000 Lo. Weizen, die von hier nach Mannheim verschifft gewesen sein sollen, nicht diese Verwendung finden würden, sondern anderweitiges Unterkommen hier suchen müßten. Mythen war seiner Zeit der Abschuß nach Mannheim, als vor etwa 4 Monaten von ihm die Rede war und dunkel ist auch die jegliche Auflösung der bezüglichen Verträge, aber es läßt sich nicht leugnen, daß unser Markt den Einflüssen derartiger undurchsichtiger, zugleich auch unsauberer Manöver thatsächlich unterworfen ist.

Schlusspreise der Woche am 24. Februar am 3. März höchster niedrigster April-Mai 162 162 164 161½

Die Lage des hiesigen Marktes für Hafer hat sich gegen die vorige, verhältnißmäßig feste Woche wieder merklich verschlechtert. Die Anerbietungen von Waare haben zwar nicht sonderlich zugenommen, der schwerfällige Absatz verläßt aber auch nicht die geringste Vermehrung der Verkaufslust ohne nachtheiligen Einfluß auf die loco erreichbaren Preise. Noch deutlicher kam im Terminkandel große Muthlosigkeit zum Ausdruck, denn die Käufer sind so sehr eingeschüchtert, daß unter Realisirungen und neuen auf russische Waare gestützten Verschüssen der Preisstand einen weiteren erheblichen Rückschritt gemacht hat. Man sollte doch aber glauben, daß nun der Spielraum für fernere Entwerthung nicht mehr groß sein könnte.

Schlusspreise der Woche am 24. Februar am 3. März höchster niedrigster April-Mai 108½ 105½ 108½ 105½

Bezüglich des Geschäfts in Rüböl ist nicht nur die Fortdauer der sehr geringen Aufmerksamkeit für den Artikel zu melden, sondern auch eine durch Realisationsversuche hervorgerufene, abermalige Verschlechterung der Preise festzustellen. Die Schwäche der Hoffnungen auf eine vortheilhaftere Gestaltung des Verkehrs in Rüböl geworden sind, haben wir erst jüngst besonders erwähnt; es hat sich inzwischen darin nichts geändert, aber die Frage bleibt berechtigt: was kann verloren gehen, wenn man den Doppelcentner Rüböl einschließlich des Fasses für 44 Mk. kauft? Sicherlich kann die Antwort nicht dahin ausfallen, daß eine Waage-Spekulation ratsam sei.

Schlusspreise der Woche am 24. Februar am 3. März höchster niedrigster April-Mai 44,9 44,1 44,9 44,1

Petroleum ist, allerdings nur nominell, etwas niedriger zu notiren; daß ein Abschluß zu Stande gekommen, ist nicht bekannt geworden.

Schlusspreise der Woche am 24. Februar am 3. März höchster niedrigster April-Mai 22,7 22,4 22,7 22,4

Unter mäßigen Schwankungen hat Spiritus den in voriger Woche erzielten Aufschwung der Preise voll behauptet, aber es kann nicht von einer günstigeren Gestaltung der Geschäftsverhältnisse berichtet werden, denn der Absatz im Lande läßt ebenso wie der Export sehr viel zu wünschen übrig und die Milderung, welche aus der kleineren Produktion diesen mäßigen Zuständen zu Theil wird, scheint wieder durch die Anbahnung von Bögen aufzuwiegen zu werden. Es kann denn auch nicht bezweifelt werden, daß die vorhandene Raufkraft sich hauptsächlich auf eine den Preisstand hebende Wirkung künftiger Steueränderungen stützt. Wir bestreiten nun keineswegs, daß der Spiritus das Objekt ist, welches als geeignete Quelle vermehrter Einnahmen für den Staat weit überwiegend anerkannt ist, aber von irgend welcher praktisch verwertbaren Idee, wie diese Quelle zu erhöhen, fehlt noch jede Spur und ganz unzweifelhaft erscheint es uns, daß von einer Steueränderung für die jetzige Kampagne gar nicht mehr die Rede sein kann. Wer jetzt auf Steuerprojekte hin Spiritus kauft, dem stehen noch harte Geduldproben bevor und es erscheint uns überdem höchst fraglich, ob überhaupt jemals ein Geleitz zu Stande kommt, das den Preisstand des rohen Spiritus zu heben berufen ist. Wir können hiernach die jetzt sich geltend machende Hausfuhr-Spekulation als gut begründet nicht bezeichnen.

Schlusspreise der Woche am 24. Febr. am 3. März höchster niedrigster April-Mai 38,1 38,2 38,2 37,6 April-Mai 38,9 38,9 39,1 38,5 August-Septbr. 41,0 41,2 41,3 40,6

Hamburg, 3. März. Reinsil still. Kaffee nach wie vor sehr ruhig. Umsätze ca. 2000 C. Diverse, wovon 500 C. Santos auf Lieferung im Juni. Spiritus still. Reg.-Preis 24½ Mk. Rother Kartoffel - Spiritus incl. guten Eisenbahn-Spirit. finden per 100 Lit. a 100 Proz. März 24½ Mk. bez., 24½ Mk. Br., 24½ Mk. Bd., März-April 24½ Mk. Br., 24½ Mk. Bd., April-Mai 24½ Mk. Br., 24½ Mk. Bd., Mai-Juni 24½ Mk. Br., 24½ Mk. Bd., Juni-Juli 25½ Mk. Br., 24½ Mk. Bd., August-Septbr., 26½ Mk. Br., 26½ Mk. Bd., Septbr.-Oktbr. 27½ Mk. Br., 27½ Mk. Bd., Oktbr.-Novbr. 28½ Mk. Br., 28½ Mk. Bd., Novbr.-Dez. 29½ Mk. Br., 29½ Mk. Bd., Dec.-Jan. 30½ Mk. Br., 30½ Mk. Bd., Jan.-Febr. 31½ Mk. Br., 31½ Mk. Bd., Febr.-März 32½ Mk. Br., 32½ Mk. Bd., März-April 33½ Mk. Br., 33½ Mk. Bd., April-Mai 34½ Mk. Br., 34½ Mk. Bd., Mai-Juni 35½ Mk. Br., 35½ Mk. Bd., Juni-Juli 36½ Mk. Br., 36½ Mk. Bd., Juli-Aug. 37½ Mk. Br., 37½ Mk. Bd., Aug.-Sept. 38½ Mk. Br., 38½ Mk. Bd., Sept.-Okt. 39½ Mk. Br., 39½ Mk. Bd., Okt.-Nov. 40½ Mk. Br., 40½ Mk. Bd., Nov.-Dez. 41½ Mk. Br., 41½ Mk. Bd., Dez.-Jan. 42½ Mk. Br., 42½ Mk. Bd., Jan.-Febr. 43½ Mk. Br., 43½ Mk. Bd., Febr.-März 44½ Mk. Br., 44½ Mk. Bd., März-April 45½ Mk. Br., 45½ Mk. Bd., April-Mai 46½ Mk. Br., 46½ Mk. Bd., Mai-Juni 47½ Mk. Br., 47½ Mk. Bd., Juni-Juli 48½ Mk. Br., 48½ Mk. Bd., Juli-Aug. 49½ Mk. Br., 49½ Mk. Bd., Aug.-Sept. 50½ Mk. Br., 50½ Mk. Bd., Sept.-Okt. 51½ Mk. Br., 51½ Mk. Bd., Okt.-Nov. 52½ Mk. Br., 52½ Mk. Bd., Nov.-Dez. 53½ Mk. Br., 53½ Mk. Bd., Dez.-Jan. 54½ Mk. Br., 54½ Mk. Bd., Jan.-Febr. 55½ Mk. Br., 55½ Mk. Bd., Febr.-März 56½ Mk. Br., 56½ Mk. Bd., März-April 57½ Mk. Br., 57½ Mk. Bd., April-Mai 58½ Mk. Br., 58½ Mk. Bd., Mai-Juni 59½ Mk. Br., 59½ Mk. Bd., Juni-Juli 60½ Mk. Br., 60½ Mk. Bd., Juli-Aug. 61½ Mk. Br., 61½ Mk. Bd., Aug.-Sept. 62½ Mk. Br., 62½ Mk. Bd., Sept.-Okt. 63½ Mk. Br., 63½ Mk. Bd., Okt.-Nov. 64½ Mk. Br., 64½ Mk. Bd., Nov.-Dez. 65½ Mk. Br., 65½ Mk. Bd., Dez.-Jan. 66½ Mk. Br., 66½ Mk. Bd., Jan.-Febr. 67½ Mk. Br., 67½ Mk. Bd., Febr.-März 68½ Mk. Br., 68½ Mk. Bd., März-April 69½ Mk. Br., 69½ Mk. Bd., April-Mai 70½ Mk. Br., 70½ Mk. Bd., Mai-Juni 71½ Mk. Br., 71½ Mk. Bd., Juni-Juli 72½ Mk. Br., 72½ Mk. Bd., Juli-Aug. 73½ Mk. Br., 73½ Mk. Bd., Aug.-Sept. 74½ Mk. Br., 74½ Mk. Bd., Sept.-Okt. 75½ Mk. Br., 75½ Mk. Bd., Okt.-Nov. 76½ Mk. Br., 76½ Mk. Bd., Nov.-Dez. 77½ Mk. Br., 77½ Mk. Bd., Dez.-Jan. 78½ Mk. Br., 78½ Mk. Bd., Jan.-Febr. 79½ Mk. Br., 79½ Mk. Bd., Febr.-März 80½ Mk. Br., 80½ Mk. Bd., März-April 81½ Mk. Br., 81½ Mk. Bd., April-Mai 82½ Mk. Br., 82½ Mk. Bd., Mai-Juni 83½ Mk. Br., 83½ Mk. Bd., Juni-Juli 84½ Mk. Br., 84½ Mk. Bd., Juli-Aug. 85½ Mk. Br., 85½ Mk. Bd., Aug.-Sept. 86½ Mk. Br., 86½ Mk. Bd., Sept.-Okt. 87½ Mk. Br., 87½ Mk. Bd., Okt.-Nov. 88½ Mk. Br., 88½ Mk. Bd., Nov.-Dez. 89½ Mk. Br., 89½ Mk. Bd., Dez.-Jan. 90½ Mk. Br., 90½ Mk. Bd., Jan.-Febr. 91½ Mk. Br., 91½ Mk. Bd., Febr.-März 92½ Mk. Br., 92½ Mk. Bd., März-April 93½ Mk. Br., 93½ Mk. Bd., April-Mai 94½ Mk. Br., 94½ Mk. Bd., Mai-Juni 95½ Mk. Br., 95½ Mk. Bd., Juni-Juli 96½ Mk. Br., 96½ Mk. Bd., Juli-Aug. 97½ Mk. Br., 97½ Mk. Bd., Aug.-Sept. 98½ Mk. Br., 98½ Mk. Bd., Sept.-Okt. 99½ Mk. Br., 99½ Mk. Bd., Okt.-Nov. 100½ Mk. Br., 100½ Mk. Bd., Nov.-Dez. 101½ Mk. Br., 101½ Mk. Bd., Dez.-Jan. 102½ Mk. Br., 102½ Mk. Bd., Jan.-Febr. 103½ Mk. Br., 103½ Mk. Bd., Febr.-März 104½ Mk. Br., 104½ Mk. Bd., März-April 105½ Mk. Br., 105½ Mk. Bd., April-Mai 106½ Mk. Br., 106½ Mk. Bd., Mai-Juni 107½ Mk. Br., 107½ Mk. Bd., Juni-Juli 108½ Mk. Br., 108½ Mk. Bd., Juli-Aug. 109½ Mk. Br., 109½ Mk. Bd., Aug.-Sept. 110½ Mk. Br., 110½ Mk. Bd., Sept.-Okt. 111½ Mk. Br., 111½ Mk. Bd., Okt.-Nov. 112½ Mk. Br., 112½ Mk. Bd., Nov.-Dez. 113½ Mk. Br., 113½ Mk. Bd., Dez.-Jan. 114½ Mk. Br., 114½ Mk. Bd., Jan.-Febr. 115½ Mk. Br., 115½ Mk. Bd., Febr.-März 116½ Mk. Br., 116½ Mk. Bd., März-April 117½ Mk. Br., 117½ Mk. Bd., April-Mai 118½ Mk. Br., 118½ Mk. Bd., Mai-Juni 119½ Mk. Br., 119½ Mk. Bd., Juni-Juli 120½ Mk. Br., 120½ Mk. Bd., Juli-Aug. 121½ Mk. Br., 121½ Mk. Bd., Aug.-Sept. 122½ Mk. Br., 122½ Mk. Bd., Sept.-Okt. 123½ Mk. Br., 123½ Mk. Bd., Okt.-Nov. 124½ Mk. Br., 124½ Mk. Bd., Nov.-Dez. 125½ Mk. Br., 125½ Mk. Bd., Dez.-Jan. 126½ Mk. Br., 126½ Mk. Bd., Jan.-Febr. 127½ Mk. Br., 127½ Mk. Bd., Febr.-März 128½ Mk. Br., 128½ Mk. Bd., März-April 129½ Mk. Br., 129½ Mk. Bd., April-Mai 130½ Mk. Br., 130½ Mk. Bd., Mai-Juni 131½ Mk. Br., 131½ Mk. Bd., Juni-Juli 132½ Mk. Br., 132½ Mk. Bd., Juli-Aug. 133½ Mk. Br., 133½ Mk. Bd., Aug.-Sept. 134½ Mk. Br., 134½ Mk. Bd., Sept.-Okt. 135½ Mk. Br., 135½ Mk. Bd., Okt.-Nov. 136½ Mk. Br., 136½ Mk. Bd., Nov.-Dez. 137½ Mk. Br., 137½ Mk. Bd., Dez.-Jan. 138½ Mk. Br., 138½ Mk. Bd., Jan.-Febr. 139½ Mk. Br., 139½ Mk. Bd., Febr.-März 140½ Mk. Br., 140½ Mk. Bd., März-April 141½ Mk. Br., 141½ Mk. Bd., April-Mai 142½ Mk. Br., 142½ Mk. Bd., Mai-Juni 143½ Mk. Br., 143½ Mk. Bd., Juni-Juli 144½ Mk. Br., 144½ Mk. Bd., Juli-Aug. 145½ Mk. Br., 145½ Mk. Bd., Aug.-Sept. 146½ Mk. Br., 146½ Mk. Bd., Sept.-Okt. 147½ Mk. Br., 147½ Mk. Bd., Okt.-Nov. 148½ Mk. Br., 148½ Mk. Bd., Nov.-Dez. 149½ Mk. Br., 149½ Mk. Bd., Dez.-Jan. 150½ Mk. Br., 150½ Mk. Bd., Jan.-Febr. 151½ Mk. Br., 151½ Mk. Bd., Febr.-März 152½ Mk. Br., 152½ Mk. Bd., März-April 153½ Mk. Br., 153½ Mk. Bd., April-Mai 154½ Mk. Br., 154½ Mk. Bd., Mai-Juni 155½ Mk. Br., 155½ Mk. Bd., Juni-Juli 156½ Mk. Br., 156½ Mk. Bd., Juli-Aug. 157½ Mk. Br., 157½ Mk. Bd., Aug.-Sept. 158½ Mk. Br., 158½ Mk. Bd., Sept.-Okt. 159½ Mk. Br., 159½ Mk. Bd., Okt.-Nov. 160½ Mk. Br., 160½ Mk. Bd., Nov.-Dez. 161½ Mk. Br., 161½ Mk. Bd., Dez.-Jan. 162½ Mk. Br., 162½ Mk. Bd., Jan.-Febr. 163½ Mk. Br., 163½ Mk. Bd., Febr.-März 164½ Mk. Br., 164½ Mk. Bd., März-April 165½ Mk. Br., 165½ Mk. Bd., April-Mai 166½ Mk. Br., 166½ Mk. Bd., Mai-Juni 167½ Mk. Br., 167½ Mk. Bd., Juni-Juli 168½ Mk. Br., 168½ Mk. Bd., Juli-Aug. 169½ Mk. Br., 169½ Mk. Bd., Aug.-Sept. 170½ Mk. Br., 170½ Mk. Bd., Sept.-Okt. 171½ Mk. Br., 171½ Mk. Bd., Okt.-Nov. 172½ Mk. Br., 172½ Mk. Bd., Nov.-Dez. 173½ Mk. Br., 173½ Mk. Bd., Dez.-Jan. 174½ Mk. Br., 174½ Mk. Bd., Jan.-Febr. 175½ Mk. Br., 175½ Mk. Bd., Febr.-März 176½ Mk. Br., 176½ Mk. Bd., März-April 177½ Mk. Br., 177½ Mk. Bd., April-Mai 178½ Mk. Br., 178½ Mk. Bd., Mai-Juni 179½ Mk. Br., 179½ Mk. Bd., Juni-Juli 180½ Mk. Br., 180½ Mk. Bd., Juli-Aug. 181½ Mk. Br., 181½ Mk. Bd., Aug.-Sept. 182½ Mk. Br., 182½ Mk. Bd., Sept.-Okt. 183½ Mk. Br., 183½ Mk. Bd., Okt.-Nov. 184½ Mk. Br., 184½ Mk. Bd., Nov.-Dez. 185½ Mk. Br., 185½ Mk. Bd., Dez.-Jan. 186½ Mk. Br., 186½ Mk. Bd., Jan.-Febr. 187½ Mk. Br., 187½ Mk. Bd., Febr.-März 188½ Mk. Br., 188½ Mk. Bd., März-April 189½ Mk. Br., 189½ Mk. Bd., April-Mai 190½ Mk. Br., 190½ Mk. Bd., Mai-Juni 191½ Mk. Br., 191½ Mk. Bd., Juni-Juli 192½ Mk. Br., 192½ Mk. Bd., Juli-Aug. 193½ Mk. Br., 193½ Mk. Bd., Aug.-Sept. 194½ Mk. Br., 194½ Mk. Bd., Sept.-Okt. 195½ Mk. Br., 195½ Mk. Bd., Okt.-Nov. 196½ Mk. Br., 196½ Mk. Bd., Nov.-Dez. 197½ Mk. Br., 197½ Mk. Bd., Dez.-Jan. 198½ Mk. Br., 198½ Mk. Bd., Jan.-Febr. 199½ Mk. Br., 199½ Mk. Bd., Febr.-März 200½ Mk. Br., 200½ Mk. Bd., März-April 201½ Mk. Br., 201½ Mk. Bd., April-Mai 202½ Mk. Br., 202½ Mk. Bd., Mai-Juni 203½ Mk. Br., 203½ Mk. Bd., Juni-Juli 204½ Mk. Br., 204½ Mk. Bd., Juli-Aug. 205½ Mk. Br., 205½ Mk. Bd., Aug.-Sept. 206½ Mk. Br., 206½ Mk. Bd., Sept.-Okt. 207½ Mk. Br., 207½ Mk. Bd., Okt.-Nov. 208½ Mk. Br., 208½ Mk. Bd., Nov.-Dez. 209½ Mk. Br., 209½ Mk. Bd., Dez.-Jan. 210½ Mk. Br., 210½ Mk. Bd., Jan.-Febr. 211½ Mk. Br., 211½ Mk. Bd., Febr.-März 212½ Mk. Br., 212½ Mk. Bd., März-April 213½ Mk. Br., 213½ Mk. Bd., April-Mai 214½ Mk. Br., 214½ Mk. Bd., Mai-Juni 215½ Mk. Br., 215½ Mk. Bd., Juni-Juli 216½ Mk. Br., 216½ Mk. Bd., Juli-Aug. 217½ Mk. Br., 217½ Mk. Bd., Aug.-Sept. 218½ Mk. Br., 218½ Mk. Bd., Sept.-Okt. 219½ Mk. Br., 219½ Mk. Bd., Okt.-Nov. 220½ Mk. Br., 220½ Mk. Bd., Nov.-Dez. 221½ Mk. Br., 221½ Mk. Bd., Dez.-Jan. 222½ Mk. Br., 222½ Mk. Bd., Jan.-Febr. 223½ Mk. Br., 223½ Mk. Bd., Febr.-März 224½ Mk. Br., 224½ Mk. Bd., März-April 225½ Mk. Br., 225½ Mk. Bd., April-Mai 226½ Mk. Br., 226½ Mk. Bd., Mai-Juni 227½ Mk. Br., 227½ Mk. Bd., Juni-Juli 228½ Mk. Br., 228½ Mk. Bd., Juli-Aug. 229½ Mk. Br., 229½ Mk. Bd., Aug.-Sept. 230½ Mk. Br., 230½ Mk. Bd., Sept.-Okt. 231½ Mk. Br., 231½ Mk. Bd., Okt.-Nov. 232½ Mk. Br., 232½ Mk. Bd., Nov.-Dez. 233½ Mk. Br., 233½ Mk. Bd., Dez.-Jan. 234½ Mk. Br., 234½ Mk. Bd., Jan.-Febr. 235½ Mk. Br., 235½ Mk. Bd., Febr.-März 236½ Mk. Br., 236½ Mk. Bd., März-April 237½ Mk. Br., 237½ Mk. Bd., April-Mai 238½ Mk. Br., 238½ Mk. Bd., Mai-Juni 239½ Mk. Br., 239½ Mk. Bd., Juni-Juli 240½ Mk. Br., 240½ Mk. Bd., Juli-Aug. 241½ Mk. Br., 241½ Mk. Bd., Aug.-Sept. 242½ Mk. Br., 242½ Mk. Bd., Sept.-Okt. 243½ Mk. Br., 243½ Mk. Bd., Okt.-Nov. 244½ Mk. Br., 244½ Mk. Bd., Nov.-Dez. 245½ Mk. Br., 245½ Mk. Bd., Dez.-Jan. 246½ Mk. Br., 246½ Mk. Bd., Jan.-Febr. 247½ Mk. Br., 247½ Mk. Bd., Febr.-März 248½ Mk. Br., 248½ Mk. Bd., März-April 249½ Mk. Br., 249½ Mk. Bd., April-Mai 250½ Mk. Br., 250½ Mk. Bd., Mai-Juni 251½ Mk. Br., 251½ Mk. Bd., Juni-Juli 252½ Mk. Br., 252½ Mk. Bd., Juli-Aug. 253½ Mk. Br., 253½ Mk. Bd., Aug.-Sept. 254½ Mk. Br., 254½ Mk. Bd., Sept.-Okt. 255½ Mk. Br., 255½ Mk. Bd., Okt.-Nov. 256½ Mk. Br., 256½ Mk. Bd., Nov.-Dez. 257½ Mk. Br., 257½ Mk. Bd., Dez.-Jan. 258½ Mk. Br., 258½ Mk. Bd., Jan.-Febr. 259½ Mk. Br., 259½ Mk. Bd., Febr.-März 260½ Mk. Br., 260½ Mk. Bd., März-April 261½ Mk. Br., 261½ Mk. Bd., April-Mai 262½ Mk. Br., 262½ Mk. Bd., Mai-Juni 263½ Mk. Br., 263½ Mk. Bd., Juni-Juli 264½ Mk. Br., 264½ Mk. Bd., Juli-Aug. 265½ Mk. Br., 265½ Mk. Bd., Aug.-Sept. 266½ Mk. Br., 266½ Mk. Bd., Sept.-Okt. 267½ Mk. Br., 267½ Mk. Bd., Okt.-Nov. 268½ Mk. Br., 268½ Mk. Bd., Nov.-Dez. 269½ Mk. Br.,